

KARMA UND LIEBE

Trutz Hardo

Inhaltsübersicht

Vorwort

Vom Ursprung der Liebe

Wo unser Spiel von der Lieblosigkeit zur Liebe beginnt

a. Die Täterleben

Das Karmagesetz als eine festgesetzte Konstante

b. Die Opferleben

In der Schule des Lebens

a. Beispiele der Lieblosigkeit

b. Beispiele von Liebeszuwendung

Partnerschaften als Intensivkurse der Liebe

Partnerschaften werden im Jenseits schon verabredet

Liebe innerhalb der Familie

Liebe zu anderen Menschen

Die Wichtigkeit, sich selbst zu lieben

Die Liebe zu Tieren und Pflanzen

Klinisch Totgewesene, die göttliche Liebe erfahren haben

Die Liebe im Jenseits

Was man in Rückführungen über die Liebe aufzudecken vermag

Kunst als Ausdruck höherer Liebe

Albert Einstein über die Liebe

Was Jenseitige über die Liebe sagen

Zusammenfassende Worte eines Geistführers

Anhang: Liebeszitate zum Meditieren

Vorwort

Das Wort LIEBE mit ihrer entsprechenden Benennung existiert in jeder der irdischen Sprachen. Jeder weiß, was das Wort LIEBE eigentlich bedeutet beziehungsweise, was es bedeuten sollte. Und ein jeder hat eine allgemeine Vorstellung davon und auch eine ganz spezifisch eigene, meist verbunden mit seinen Erfahrungen, die schon in frühesten Kindheit begonnen haben. Und Erfahrungen summieren das Verstehen von Liebe. Diese Erfahrungen setzen sich zusammen aus positiven und negativen inneren und äußeren Erlebnissen.

Das Spiel der Liebe ist Haupt- oder Nebeninhalt der meisten belletristischen Werke, der Opern, der Filme wie auch vieler Lieder und zeitgebundener Unterhaltungsmusik. Denn wir sind als Leser oder Zuschauer immer wieder gebannt, wie Menschen mit der Liebe umgehen, welche Schönheiten oder Gefahren sie bewirken kann. Wir alle sehnen uns bewusst oder unbewusst nach Liebe. Und das ungebrochene Gefühl der Liebe bewirkt einen Glückszustand, den sich wohl alle Menschen im Grund ihres Herzens herbeiwünschen.

An dieser Stelle möchte ich Elisabeth Kübler-Ross, meine verehrte Lehrerin, zitieren, die mir einige Bücher diktieren, nachdem sie selbst aufgrund ihrer Schlaganfälle nicht mehr schreiben konnte. (Diese Zitate stammen aus *Geborgen im Licht*, herausgegeben von David Kessler, Herder TB.)

„Die Liebe, die uns zu beschreiben so schwerfällt, ist die einzige und wirkliche Erfahrung unseres Lebens. Sie ist das Gegenteil von Angst, der Kern der Beziehungen, das Wesen der Kreativität, die Gnade der Macht, ein komplexer Teil dessen, was wir sind. Sie ist die Quelle der Glückseligkeit, die Energie, die uns verbindet und die in uns lebt. Liebe hat nichts zu tun mit Bildung oder Macht. Sie ist jenseits von Verhaltensweisen. Sie ist das einzige Geschenk im Leben, das man nicht verlieren kann. Letztlich ist sie das Einzige, was wir einem anderen geben können – in einer Welt der Illusionen, der Träume und der Leere.

Die Liebe ist die Quelle der Wahrheit. Wir können die Liebe nur in uns finden, wenn wir die Bedingungen loslassen. Eine der größten Hindernisse für bedingungslose Liebe ist, dass unsere Liebe nicht erwidert wird. Wir begreifen nicht, dass das Gefühl, das wir suchen, im Geben liegt, nicht im Empfangen. Wenn wir die empfangene Liebe messen könnten, werden wir uns nie geliebt fühlen. Wenn Sie keine Liebe bekommen, liegt es darin, dass Sie Ihre Liebe anderen vorenthalten. Wenn wir Menschen kennen, die wir lieben könnten, sollten wir es jetzt tun. Wie aber können wir lernen, uns selbst zu lieben? Das ist unsere größte Aufgabe, die uns so schwerfällt.“

Vom Ursprung der Liebe

Diese im Folgenden Ihnen, liebe Leserinnen und Leser, zu unterbreitenden Vorstellungen über den Ursprung der Liebe, sind mir durch meine jenseitigen Schriftstellerfreunde vermittelt worden, als ich mit ihnen in Koautorenschaft den zweiten Band LILIA unserer vierbändigen Romantetralogie MOLAR verfasste. Ich gebe diese nun mit eigenen Worten wieder.

Wir sind in unserer Essenz reiner Geist. Als solches bilden wir in der allumfassenden Göttlichkeit mit Allen eine Einheit, in der wir unsere Individualität aufgegeben haben. Wir sind dort als Einheit ein Ganzes innerhalb der göttlichen Schöpfung. Man könnte auch sagen: Wir sind dann mit Gott eins geworden. Dieser göttliche Einszustand jenseits von Zeit und Raum ist kaum zu beschreiben, wenn auch der römische Philosoph Plotin ihn wiederzugeben versucht hat. In diesem verfügen wir über Allwissen und Allliebe. Obwohl wir uns in diesem über alle paradiesischen Vorstellungen hinausgehenden Zustand als göttliche Einheit fühlen, bleibt es dennoch offen, wer oder was diese Einheit möglich gemacht hat. Dies bleibt uns ein großes Rätsel, das zu lösen uns nicht gelingen wird. Dieses Schöpfungsprinzip können wir weiterhin GOTT nennen, den Allerschaffer, Allverwalter, Allliebenden.

In diesem göttlichen Einssein erleben wir ein beständiges Liebesgefühl, das weit über alles, was wir auf Erden damit verbinden oder was wir an Liebesgefühlen im Jenseits erfahren, hinausgeht. Wenn wir jedoch nur dieses Liebeszustandes beständig gegenwärtig wären und würden nichts vom Gegenteil kennen, wüssten wir dieses beständige Liebessein mit und in Gott gar nicht zu würdigen. Somit ist es wichtig, dass wir diesen Einsseinszustand verlassen, uns individualisieren, um in uns vorzustellenden Welten oder in schon für uns bereiteten Vorstellungswelten Erfahrungen des Gegenteils der Göttlichen Liebe zu erleben.

Um diese Erlebnisse zu sammeln, benötigen wir eine individuelle Seele und zusätzlich, so wir für solche Erlebnisse in eine materielle Welt eintauchen wollen, für jedes weitere Erdenleben einen neuen Körper. Die Seele speichert die Erlebnisse samt den dazugehörigen Gefühlen und wird – wie wir noch genauer beschreiben – von Leben zu Leben an Erfahrungen reicher. Mit den gesammelten Erfahrungen in den verschiedensten Leben kommt sie schließlich in die Gottesseele zurück. Dieses Erlebte wird dort nun allen vermittelt, sodass alle wissen, dass es auch das Gegenteil der göttlichen Harmonie geben könnte. Um diese Erfahrungen des Gegenteils zu erkunden, wählen wir das Spiel, das da heißt: **Von der Lieblosigkeit zur Liebe**. Einige benötigen dazu einige Dutzend Erdenleben, andere Hunderte. Denn Zeit ist eine Illusion, wie auch die Erdenleben Illusionen sind, die wir jedoch, einmal darin verhaftet, als Realitäten wahrnehmen. Und das Interessante dabei ist, dass wir uns auch jetzt in der göttlichen Einheit befinden, diese niemals verlassen haben, jedoch in den aus freiem Willen selbst

kreierten Lebensabläufen dieses Einssein mit Gott ausgeblendet haben, indem wir uns individualisierten.

Ja, ich wiederhole: Wir sind auch jetzt immer in dieser göttlichen Einheit. Doch indem wir uns in Vorstellungswelten wie jene augenblickliche Erdenwelt oder auf einen anderen Planeten oder in eine andere Parallelwelt begeben, haben wir unser wahres Dasein vergessen. Wir leben jetzt in den vorgestellten Vorstellungswelten, in welchen es Zeit und Raum gibt. Wir können, je nachdem wir unser Spiel zu beginnen gewünscht hatten, gleich mit der ersten Inkarnation als Mensch geboren werden, oder wir haben uns einen längeren Weg für unsere Seelenerfahrungen vorgenommen, der über Pflanzen- und Tierleben bis zur ersten Geburt als Mensch führt. Aber dieses Erleben des Gegenteils von Liebe wird meist unterbrochen auch von liebevollen Erlebnissen. So kann eine Pflanze, da sie ebenfalls eine, wenn auch sehr kleine Seele hat, das Glücksgefühl erleben, wenn ihr Keim beim Hervorkommen aus der Erde zum ersten Mal das Licht erblickt oder das Erblühen erlebt und auch das Tragen von Samen und Früchten. Das sind alles in Liebe erlebte Glücksgefühle. Aber sie wird auch meistens viel Gegenteiliges erleben, was ihr Schmerzen bereitet. Eine Überflutung könnte sie in Lebensgefahr bringen, wie auch das Niedergetretenwerden von einem Tier oder Menschen. Oder sie könnte bei einer Dürreperiode unter Wassermangel leiden. In dem Dasein einer in der Natur befindlichen Pflanze kann sich für sie Liebloses und Schmerzliches ablösen mit erfreulich Erlebtem. Ein Glück würde für sie bedeuten, in der Pflege und Obhut der mit Liebe ihnen zugewandten Menschen erblühen und sich entfalten zu dürfen. So könnte sich eine Seele bei den Erfahrungen des Gegenteils von Liebe entschieden haben, einige oder gar Hunderte Pflanzenleben zu durchwandern, zum Beispiel von einem Gänseblümchen bis zu einem Apfelbaum.

Bei der Planung des zu erlebenden Gegenteils kann sie nach den vielen erlebten Pflanzenleben sich auch vorgenommen haben, als Tier auf die Erdenwelt zu kommen, vielleicht sogar beginnend zuerst als Käfer. Auch Tiere wie Pflanzen leben oft in einer Angst, dass ihnen Unerfreuliches passieren könnte. Tiere haben Angst, dass ein größeres Tier sie fressen oder dass ihre Brut von einem solchen zu Tode kommen könnte. Fast überall, wo es Lebewesen auf Erden gibt, erleben sie Liebevolltes und Liebloses. Und sollte eine Seele sich bei der Planung zur Erfahrung von Angstbereitem und Lieblosem nur für eine Reihe von Pflanzen- und/oder Tierleben entschieden haben, mag sie dann in die göttliche Einheit zurückkehren und ihre Erfahrungen einbringen. Jedoch viele sich individualisieren wollende Seelen entscheiden sich dafür, nicht den langen Umweg über Pflanzen- und Tierleben zu nehmen, sondern gleich mit einem Leben als Mensch zu beginnen.

Und durch die göttliche Liebe wurde durch Moses ein ganz großes Geschenk der Menschheit beschert. An jedem siebten Tag möge der Mensch einen Feiertag einlegen und von der Arbeit ruhen. Ohne dieses große Liebesgeschenk der Schöpfung würde jeder Tag ein Alltag sein. Dieses Geschenk wurde von allen Völkern dankbar angenommen.

Wo unser Spiel von der Lieblosigkeit zur Liebe beginnt

a. Die Täterleben

Die meisten, die sich für eine Individualeseele als Mensch entschlossen haben, beginnen in dem Spiel „von der Lieblosigkeit zur Liebe“ mit einer Reihe von sogenannten Täterleben. Denn es ist wichtig zu erfahren, wie und warum man sich zu Lieblosigkeiten hinreißen lässt. Dieser freiwillige Erfahrungsprozess ist ein Abenteuer. Man hat sich bereit erklärt, zuerst in Täterleben wirksam zu werden, denn jene Seelen, die selbst einmal Täter waren, benötigen in ihren Opferleben den entsprechenden Ausgleich als Selbsterfahrung. Denn: Was du einem anderen im Guten oder Schlechten antust, sollst du einmal selbst erfahren. Dies ist das sogenannte Karmagesetz. Dieses Gesetz bestimmt unseren oft langen Weg von der Lieblosigkeit zur Liebe. Wir können gleich mit dem ersten Erdenleben in ein Täterleben hineinversetzt werden oder zuerst ein, zwei Leben aus Kennenlerngründen erleben, ohne in Lieblosigkeiten hineinzugleiten. Doch meist werden wir dort geboren, wo wir von anderen verführt werden, Unliebsamkeiten zu begehen oder zu erleben, wie andere es uns demonstrieren. Zum Beispiel könnten wir in einer Urgesellschaft oder Sippe geboren worden sein, wo wir alles das auszuführen haben, was das Familienoberhaupt oder der Clanführer von uns verlangt. Wir können mit anderen zusammen einen anderen Stamm überfallen, die Männer töten, die Frauen vergewaltigen oder ihnen auch alles Hab und Gut entreißen, womöglich auch noch ihre Hütten anzünden und ihr Vieh mitnehmen. Wir werden durch die Beteiligung an derartigen Lieblosigkeiten anderen gegenüber zu Mittätern. Da wir mit allen anderen diese Untaten ausführen, sind wir gedeckt, denn unsere Vorväter hatten es sicherlich ebenso schon gemacht. Und wenn wir uns nicht tapfer zu wehren imstande wären, würde ein anderer Stamm in gleicher Weise mit uns so verfahren. Unser Gewissen wird durch diese grässlichen Erfahrungen abgestumpft.

Durch diese Erfahrungen, die in unserer Seele gespeichert sind, werden wir schon oft in den anschließenden Leben zu Einzeltätern. Wir mögen rauben, betrügen, lügen, ja sogar vergewaltigen oder töten und weitere Akte der Lieblosigkeit begehen. Wenn wir nach dem Tod in die jenseitige Welt kommen, werden wir mit unseren Untaten konfrontiert. Wir werden in jene von uns an den anderen vollzogenen Lieblosigkeiten in Konfrontationsprozessen, die wir plastisch wiedererleben, mittels Geistführer oder höherer Wesenheiten hineingeführt und erleben dann ganz genau, wie unsere ausgeführten Lieblosigkeiten von den Betroffenen aufgenommen worden sind. Wir empfinden mit aller Deutlichkeit deren von uns an ihnen verübtes Leid wie auch die ihnen zugefügten Schmerzen, und zwar genau in etwa dem gleichen Maße, wie sie dieses Leid empfunden haben. Und wir beschließen in einem nächsten Leben nie wieder solche

Lieblosigkeiten an anderen zu verüben. Mit unserer Zustimmung bei der Planung werden wir in unseren zukünftigen Leben von unseren jenseitigen Begleitern in ähnliche Situationen geführt, wo wir geprüft werden, ob wir nun unsere Lektion gelernt haben und demzufolge uns nicht mehr von unserem Ego zu Lieblosigkeiten verführen lassen. Und allzu oft bestehen wir diese Prüfungen nicht und müssen in wiederholten Erdenleben in ähnlichen Situationen wieder überprüft werden. Es kann sein, dass wir in vielen Erdenleben in Situationen der Versuchung geführt werden, denn wir hatten es uns selbst auf der jenseitigen Ebene als irdische Prüfungsaufgabe so ausgesucht.

Das Jenseits wird auch als das Zwischenleben bezeichnet, wo wir – wenn auch oft auf Umwegen – nach jeder Inkarnation wieder zurückkehren und mit einem Geistführer oder gar vor einem Gremium von jenseitigen Richtern unsere irdischen Taten nochmals betrachten müssen, wobei wir sofort aus einer höheren Sicht heraus festzustellen vermögen, worin wir, was die Liebe betrifft, gefehlt hatten. Aber wir erhalten immer wieder die Chance, das Verfehlete wieder gutzumachen. Daraus resultiert der sogenannte Wiedergutmachungskomplex beziehungsweise das Helfersyndrom.

Da wir bei der Planung zugestimmt haben, zuerst in den Täterleben Lieblosigkeiten anderen gegenüber zu begehen und diese von höherer Seite auch so vorgesehen waren, trifft uns in diesem Spiel in Wirklichkeit keine Schuld. Denn wir leben immer als Einheit in der göttlichen Schöpfung, wo wir durchdrungen sind von der göttlichen Liebe. Von dort aus eigenem Wunsch heraus begeben wir uns in Vorstellungswelten, in das Spiel der Illusionen. Aber in unseren Inkarnationen wissen wir nicht, dass wir uns in diesem Spiel befinden. Und unsere in Lieblosigkeit ausgeführten Taten vermehren unsere bewussten oder unbewussten Schuldgefühle.

Das Karmagesetz als eine festgesetzte Konstante

b. Die Opferleben

Das Karmagesetz, wie schon erwähnt, lautet: Was du einem anderen antust, soll auch dir geschehen. Tust du Gutes oder Liebevolltes, so wird dir auch im selben oder, was noch viel häufiger zutrifft, in dem anschließenden oder einem der weiteren Leben Gutes und Liebevolltes angetan. Bist du großzügig, um anderen in Not zu helfen, dann soll auch dir, so einmal für dich bedürftige Situationen entstehen, Hilfe zuteil werden. Und im umgekehrten Fall, wo ich lieblos gegen andere mich verhalten habe, wird sich auch zu gegebener Zeit der entsprechende Ausgleich einstellen. Denn wenn ich zum Beispiel aus Habsucht jemanden bestohle, muss ich irgendwann selbst bestohlen werden. Wenn ich geizig bin, werde ich auch mit geizigen Menschen konfrontiert werden. Dieses Gesetz, wie wir noch im Einzelnen ausführen werden, hat viele Gesichter. Denn das Karmagesetz ist das ausgeklügelte beste System, um aus Erfahrungen zu lernen. Ich kann Angst haben, mich einem steilen Abhang zu nähern, da ich vormals selbst abgestürzt bin und noch weiter zurückliegend in einem Täterleben jemand zum Absturz gebracht habe. Und um immer mehr Liebe zu werden, gibt es keinen besseren Weg als die Anwendung dieses Gesetzes. Denn jede von einem Menschen begangene lieblose Tat wird in gleicher oder ähnlicher Weise an einem selbst vollzogen werden. Und sollte ich in einem weiteren Täterleben ebenfalls wieder rückfällig geworden sein, dann wird sich das Ausgleichsgesetz ebenfalls wiederholen, bis ich nicht mehr aus Lieblosigkeit anderen gegenüber in meinem Verhalten lieblos bin. Aus Lieblosigkeit in Täterleben begangene Taten ziehen sogenannte Opferleben nach sich, in welchen man die adäquate Lieblosigkeit erfährt.

Wenn ich als Vater mein Kind schlage, werde ich einst selbst als Kind geschlagen werden. Wenn ich meine Frau betrüge, muss ich als Frau wiedergeboren werden, um ebenfalls zu betrügen. Es gibt wohl Hunderte von Arten, wo wir lieblos sein könnten, und es gibt ebenso viele leidvolle Erfahrungen, wo wir mit Lieblosigkeit konfrontiert werden. Aber irgendwann haben wir aus derartigen Erlebnissen im Laufe der vielen Erdenleben gelernt, uns in allem liebevoll, begütigend und nachsichtig zu verhalten, ohne jemanden durch Worte oder Taten zu verletzen. Haben wir diese Lektionen auf Erden liebegerecht erlernt, werden wir nach unserer endgültigen Rückkehr in die jenseitige Welt von allen uns dort Zugeneigten mit Freude beglückwünscht.

Wenn wir nun in Opferleben Liebe entbehren müssen, dann wird die Sehnsucht nach Liebe größer. Somit hat auch der Liebesmangel den Zweck, den Wert der Liebe schätzen zu lernen. Viele Menschen haben so viele Lieblosigkeiten erfahren, dass sie ihre Liebe in

sich verstecken, um nicht wieder verletzt werden zu können. Manche schaffen sich ein sogenanntes dickes Fell an. Aber die Liebe bleibt darunter versteckt, sodass ihr Besitzer oft vermeint, dass er gar keine Liebe mehr hat. Und plötzlich kann sie durch ein sich ihm zutrauliches Tier oder durch ein Kind geweckt werden, was sich ihm mit Liebe naht. Und mancher Vater, der wenig Liebe zu seiner Frau und zu anderen Menschen aufbringt, wird, wenn er bei der Geburt seines Kindes dabei sein sollte, auf einmal so sehr ergriffen sein, dass alle Dämme, die seine Liebe in ihm zurückgehalten hatten, auf einmal brechen und er in diesem Moment wieder ein vollkommen liebender Mann ist. Manches Mal bedarf es eines besonderen Ereignisses, um seine verstaute Liebe wieder ans Tageslicht zu bringen.

Angst versteckt die Liebe, schließt sie ein. Es kann sich um Ängste aus früheren Leben handeln, die vor allem durch heutige Angstsituationen besonders grell wieder auflodern können. Frauen können Angst vor Männern haben, da sie im heutigen oder in früheren Leben Unsantftestes durch sie erfahren haben, was sie vielleicht als ehemalige Täter Frauen oder Kindern selbst angetan hatten. Die Rückführungstherapie ist meist in der Lage, Ängste und Phobien in ihren Ursachen aufzudecken und aufzulösen. (Hierzu empfehle ich mein Buch *Frei von Ängsten und Phobien*.)

An dieser Stelle ein Zitat von James van Praagh aus *Im Himmel zu Hause*: „Ich bin fest davon überzeugt, dass alles, egal, wie grauenhaft es auch sein mag, aus einem bestimmten Grund und in Übereinstimmung mit dem Seelenplan geschieht. ... Letztlich besteht das Ziel des Seelenplans in der Erkenntnis, dass wir alle Liebe sind und von der Liebe erschaffen wurden.“

In dem Spiel von der Lieblosigkeit zur Liebe gibt es auch unabhängig vom Karmagesetz viele Anwendungsmöglichkeiten, um sein Liebespotenzial zu erweitern. Denn das Ziel ist, durch viele Erdenleben hindurch am Ende seiner Inkarnationen ein total – oder sagen wir besser – ein fast total liebender Mensch zu sein. Doch wenn noch etwas an unserer Liebesvollkommenheit mangeln sollte, dann wird uns die letzte Liebeswerdung im Jenseits noch zuteil.

In der Schule des Lebens

In meinem Roman *Lilia*, dem zweiten Band des vierbändigen MOLAR-Romans in sieben Farben, erklärt der Geistautor seinem Leser Folgendes:

Mit der Geburt Jesu wurde ein großer Plan von höherer Hand für die Irdischen initiiert. Dieser Plan ist für die Dauer eines „Sonnenmonats“ von über einundzwanzighundert Erdenjahren vorgesehen. Sein Sinn und sein Ziel besteht darin, dem Menschen in seinen verschiedenen Inkarnationen die Liebe in seinem Herzen zu vermehren und ihm Gelegenheit zu geben, damit sie, die Liebe, in ihm wachse und er eines Tages in ihrem ewigen Licht erwachen darf. Die Lehre, die diesen Plan als eine Art Fundament zugrunde gelegt wurde, hatte Christus verkündet: „Liebe deinen Nächsten wie dich selbst!“ Christus – ich sollte besser sagen Jesus – sollte zugleich ein lebendiges Beispiel für diese Lehre sein. Ja, er musste als Beispiel für alle Menschen, die in diesem Plan eingeschlossen waren, als Vorbild dienen, denn so, wie er war, müssen sie alle einst einmal selbst werden. Denn um den Weg zu Gott gehen zu können, müssen wir zuerst eine Christus-Seele voll des reinsten Liebeslichtes werden, wie sie der Nazarener verkörperte. So sagte er selbst mit Recht: „Niemand kommt zum Vater denn durch mich.“ Wir alle müssen erst zu einem Christus geworden sein, bevor wir in die Harmonie des reinen Geistes zurückkehren können. ... Die Christusvollkommenheit wird erst im Jenseits erreicht. Der bis in allen Einzelheiten durchdachte Heilsplan für das Zeitalter der Fische, wie wir diese Zeitspanne nennen, war sehr dramatisch mit vielen Kriegen, Pesten und Verfolgungen. Doch schufen diese für die Menschen wiederum Situationen, in denen sie lernen konnten.

a. Beispiele der Lieblosigkeit

Unser Erdenleben ist eine Schule mit dem Hauptfach Liebe. Schon als Kleinkind können wir unser Ego zu Wort kommen lassen. Wenn ich etwas von einem Geschwister haben will und es nicht gleich bekomme, kann ich einfach losschreien. Sofort wird man zu mir kommen und nach dem Warum fragen. Somit wird mir geholfen, das erwünschte Spielzeug vom anderen gegeben oder zurückgegeben zu erhalten. Mein Ego möchte etwas für sich haben und nicht mit dem anderen Geschwister teilen müssen, denn „Das ist meins!“. Man setzt mit Nachdruck seinen Willen durch, und man weiß, dass wenn ich auch bei geringsten Wünschen nicht gleich Zuwendung bekomme, ich einfach drauflosheulen muss, damit ein Erwachsener einschreitet und mir hilft. Ich weiß also, wie ich die Erwachsenen mir gefügig machen kann, damit sich mein Wille durchsetzt. Hieraus kann man oft schon ersehen, welches Potenzial an Liebe ein Kind aus früheren Leben mitbringt. Und es gibt selbst schon Kleinkinder, die gerne mit einem anderen teilen wollen oder einem Geschwister ein Spielzeug überlassen, obwohl man selber damit

spielen möchte. Hier zeigt sich also schon im frühen Lebensalter, in wieweit man auf der Scala der Liebewerdung fortgeschritten ist.

Bei einem Schulkind der unteren Klassen kann man schon den Grad der aus früheren Leben mitgebrachten Liebe oft sehr gut feststellen. Man kann schadenfroh darüber sein, dass der andere Schüler, der einem körperlich wehgetan hat, nun selbst von einem körperlich Stärkeren verhauen wird oder sich sonst in irgendeiner Weise schmerzlich verletzt. Oder wenn ich als junges Mädchen von einer Schulkameradin verpetzt werde und mich nun schadenfroh darüber freue, dass sie verpetzt worden ist und dadurch zu Schaden kommt.

Und in der Pubertät zeigt sich oft noch mehr der Gradmesser mitgebrachter Lieblosigkeit, da man dann ja schon mehr über Eigenständigkeit und Mut verfügt, überlegener oder gar listiger dem oder der anderen etwas heimzuzahlen. Man könnte zum Beispiel einem anderen die Freundin nicht gönnen und könnte dieser mittels SMS eine Lügengeschichte zusenden, die den von ihr Geliebten diffamiert und vielleicht mittels E-Mails dieser seine eigene angebliche Liebe beschwören, nur damit seine Rachegefühle am anderen sich durchsetzen, da jener selbst einmal die Freundin ihm entwendet hatte. Zum Beispiel sind Mobbing-Ausdrücke von Lieblosigkeit dem anderen gegenüber. Doch es könnte unter den Beteiligten sich ein Gefühl entwickeln, dabei nicht mitzumachen und sich vor den somit Gemobbten ihn verteidigend zu stellen. Aus vielen solchen Begebenheiten erkennt man deutlich, inwieweit man in der Liebewerdung fortgeschritten ist.

Und als erwachsene Person zeigt sich bei vielen oft noch deutlicher als in Jugendjahren der Reifegrad ihrer Liebereife. Man kann als Verkäufer seine Kunden übervorteilen, man kann bei der Steuererklärung schummeln, man kann Schlechtes über einen anderen verbreiten, man kann sich zum Schaden eines anderen Dinge unrechtmäßig aneignen oder, weil man sich mit dem Nachbarn nicht versteht, verbieten wollen, dass dessen Hund zu viel bellt oder dessen Katze durch den Zaun in seinen Garten kommt. Auch kann man dem Hauseigentümer verbieten, dass der Kinderwagen im Hauseingang stehen bleibt und nicht jeweils in den zweiten Stock in die Wohnung getragen wird. Wenn man einem anderen etwas neidet, dass er zum Beispiel im Lotto gewonnen hat, sich ein größeres Auto leisten kann oder dass ihm eine Ehrung widerfahren ist, sind diese Neidgefühle Zeichen von Lieblosigkeit. Es gibt Hunderte von Möglichkeiten, wo man Lieblosigkeit zeigt, also wenig Entgegenkommen zu anderen aufbringt.

b. Beispiele von Liebeszuwendung

Der Weg, den wir hinsichtlich unserer Liebeszuwendung durch die vielen Erdenleben gehen, könnte auch heißen: vom Egoismus zum Altruismus. Ein mit einem krassen Ego verhafteter Mensch wird nur an seine Vorteile denken, ganz egal, was wir einem anderen dadurch an Schaden anrichten. Doch je mehr man sich schon für die Liebe zu den

Menschen im Allgemeinen geöffnet hat, desto eher kann man mit anderen, die darben oder in Not sind, ein Mitgefühl entwickeln und ihm, wenn möglich, hilfreich mit Rat oder Tat beistehen. Solches Mitempfunden kann sich auf eine bestimmte Person beziehen oder aber generell auf alle Mitmenschen. Und man ist willig, soweit es einem möglich, Bedürftige direkt oder indirekt zu unterstützen, indem man sich an Spendenaktionen beteiligt oder gar freiwillig anderen unaufgefordert hilft, zum Beispiel Gehbehinderten beim Übergang einer verkehrsreichen Straße oder gar für Kranke oder gehbehinderte alte Leute für sie den Einkauf tätigt. Und ein weiteres Zeichen für eine gesteigerte Liebeszuwendung kann auch dadurch kenntlich werden, dass ich mich darüber freue, dass der Nachbar im Lotto eine größere Summe gewonnen hat, die ich ihm von Herzen wünsche, oder dass dessen Frau nach langer Trennung zu diesem wieder zurückgekehrt ist. Je mehr Liebe wir in uns schon durch die vielen Leben angeeignet haben, desto mehr identifizieren wir uns mit dem anderen. Und man behandelt einen anderen, als ob man selbst der Andere wäre. Man ist also dem Ausspruch Jesu schon ganz nahe gekommen, der besagt: „Liebe deinen Mitmenschen wie dich selbst!“ (Matthäus 12,30) Und Jesus ist uns ein Vorbild von bedingungsloser Liebe. Denn wir alle müssen am Ende unserer über viele Leben allmählich sich steigernden Liebewerdung einmal wie er bedingungslos lieben können.

Jede Frau, die ein Kind zur Welt gebracht hat, erlebt ein Gefühl von Liebessteigerung, die sie in der Zuwendung zu ihrem Neugeborenen erfährt. Und für Kinder schon ab der Geburt ist es wichtig, diese Liebe erfahren zu dürfen. Denn hier wird schon im frühesten Alter Liebe als solche importiert und weckt auch die im Keime noch schlummernde Liebe des Kindes. Kinder, die diese Liebe nicht erfahren haben, leiden oft ihr Leben lang unter Liebesmangel, der sie auch im Gefühl bestärken könnte: Mich liebt ja keiner. Warum sollte ich denn dann liebevoll sein? Und wir wissen, dass oft Menschen aus mangelnder Liebeserfahrung zu Tätern unschöner Vergehen werden können. Es sei denn, eine Frau fängt sie später noch auf und durchströmt sie mit ihrer Liebe.

Ich kann mich als Mutter oder Vater meinem Sohn oder meiner Tochter gleichgültig gegenüber verhalten, wie er oder sie in der Schule vorwärtskommt und denken: Wenn sie sich nicht anstrengen zu lernen, dann soll es ihre Sache sein. Oder ich kann aus Liebeszuwendung trotz der eigenen vielen Beschäftigungen mir die kostbare Zeit nehmen, ihnen bei den Hausaufgaben zu helfen oder ihnen auch einen Nachhilfelehrer besorgen, obwohl es mit Kosten verbunden ist. Denn ich möchte für mein Kind alles tun, damit er oder sie einmal später einen guten Beruf erwählt. Und wenn meine Tochter Liebeskummer hat, dann werde ich sie in die Arme nehmen und ihr liebevoll Trost spenden und nicht ihr Vorhaltungen machen wie: „Ich hab dir ja gleich gesagt, dass der ein Hallodri ist. Du wolltest ja nicht auf mich hören. Jetzt bist du selbst schuld, dass du auf ihn hereingefallen bist.“ Und zum Geburtstag oder Weihnachten werde ich meinen Kindern nach Möglichkeit das schenken, was sie sich am meisten gewünscht haben, und nicht nur etwa das, was ich für sie aus anderen Erwägungen heraus zu schenken für richtig halte. Denn Freude zu bereiten, wem auch immer gegenüber, ist für jene, die

schon in der Liebe weit gediehen sind, eine Herzensangelegenheit. Und was man aus Freude und Liebe teilt, wird dann auch zu einem Teil der eigenen Freude. Und Freude bereiten heißt auch Liebe verbreiten.

Und wenn man in der Liebewerdung ganz weit fortgeschritten ist, dann hat man auch das Gefühl, dass wir alle eins sind. Man ist auch der Andere. Und wenn man jemand umarmt, dann umarmt man sich gleich mit. Und man verurteilt nicht mehr andere, weil sie sich lieblos gegenüber anderen zeigen, vielmehr wird man sich fragen, wieso sie das tun. Denn was wir oft in dem anderen sehen, ist das, was wir in einem der vielen Leben wohl selbst begangen haben könnten. Jungen Seelen gegenüber, also solchen, die erst relativ wenige Erdenleben hatten und sich noch als rücksichtslose Täter anderen gegenüber zeigen, wird man nicht abweisend begegnen, sondern versuchen, ihnen durch Nachsicht etwas Gutes zu erweisen, damit sie vielleicht verblüfft darüber sind, dass ihnen jemand Bekanntes oder Unbekanntes trotz ihrer Vergehen etwas aus Liebe zukommen lässt. Aber man wird sich anderen gegenüber nicht aufdrängen, wenn man weiß, dass es jenem unangenehm sein könnte. Liebevolle Menschen haben das Gespür, in wieweit man auf andere zugehen kann und wo man gewisse Grenzen nicht überschreiten darf.

Vor allem werden Menschen, die die Liebe leben, nie andere verurteilen, schon gar nicht in Bezug auf Rasse, Religion oder anderer Andersartigkeit. Denn wir spüren, dass alle von Gott gleichermaßen geliebt werden, und je größer unsere Liebe zu anderen ist, wir uns Gott in seiner Liebe nähern.

Und an dieser Stelle füge ich eine Botschaft ein, die mir während eines Seminars zur Erlernung der Automatischen Schrift von meinen jenseitigen Freunden durchgegeben worden ist. „Wir sagen dir, Geliebter, dass auch das deutsche Problem mit der Überzahl der Flüchtlinge vorgesehen war. Denn die ganze Welt wird in hundert Jahren schon eine sehr gemischte Gesellschaft haben, und in tausend Jahren gibt es nur noch gemischte Völker. Dies ist eines der großen Ziele, die für die Menschheit vorgezeichnet sind. Es gibt dann keine Rassen- oder Religionsverfeindungen mehr. Der große Zuzug von Flüchtlingen nach Deutschland hat auch seinen Grund darin, denen, die aus Überlebensangst ihre Heimat verlassen mussten, hilfreich zur Seite zu stehen. Dieses gibt den hiesigen Menschen die Chance, durch liebevolle Hilfsbereitschaft vieles immer noch karmisch ausgleichendes Vergehen aus früheren und dem heutigen Leben auszugleichen. Wie ihr seht, steckt ein tieferer Sinn in dieser Flüchtlingsfülle. Man sollte aus höherem Wissen heraus diese euch gebotene Hilfeleistung annehmen, denn sie ist ein Akt der Liebe. Und seine Liebe im heutigen Leben zu vermehren, ist eines jeden Aufgabe. Wir lieben euch. Wir grüßen euch. In Liebe die Euren.“

Partnerschaften als Intensivkurse der Liebe

Partnerschaften sind Intensivkurse der Liebe. Hier sind wir im besonderen Maße gefragt, mit dem uns Allernächsten in Liebe vereint umzugehen. Und oft geschieht das erste Kennenlernen verbunden, wie man so sagt, mit der Liebe auf den ersten Blick. Wie ist so etwas überhaupt möglich? Die Rückführungstherapie, in welcher man aufdecken kann, welcher der uns in Liebe Nahestehenden wir schon in vergangenen Leben begegnet waren, bietet dafür eine treffende Antwort, die da heißt: Wir waren schon in einem früheren Leben ein Liebespaar oder in heimlicher oder offener Liebe eng verbunden. An dieser Stelle möchte ich den Dichter Friedrich Hölderlin zitieren: „Es gibt Ehebündnisse, die sich über einige Leben fortsetzen, die durch den Tod nur vorübergehend unterbrochen werden und nach einem neuen Sich-Finden der Ehegatten fortauern. Begegnen sich solche frühen Gatten in einem neuen Erdenleben wieder, dann kann ‚Liebe auf den ersten Blick‘ dieses Wiederkommen andeuten.“

Doch vielleicht waren wir in einem früheren Leben dem Wunsch der Eltern gemäß mit einer Frau verheiratet worden, die wir aber von Herzen nie richtig lieben konnten. Und dann auf einmal lernten wir eine andere Frau kennen, ledig oder auch in einem Ehebündnis. Und wir trafen uns heimlich und gestanden uns unsere Liebe ein. Im Jenseits durften wir uns dann auch ganz unserer Herzensliebe füreinander hingeben. Und wir beschlossen, im nächsten Erdenleben Mann und Frau zu werden. Und wir können dann unser Höheres Selbst oder unsere jenseitigen Geistführer fragen, wie viele Leben ich schon mit der heute geliebten Person gehabt hatte. Vielleicht war sie vor zweitausend Jahren meine Sklavin, die ich gegen ihren Willen rücksichtslos missbraucht hatte. In der anschließenden Wiederbegegnung im Jenseits werde ich sie reuig um Vergebung gebeten haben. Und ich könnte sie bitten, dass sie in einem der kommenden Leben meine Frau wird, damit ich an ihr meine verfehlte Liebe durch innige Liebeszuwendung wiedergutmachen kann. Doch zuerst, entsprechend dem Karmagesetz, werde ich wohl ein Leben als Frau mir selbst aussuchen, in welchem ich vergewaltigt werden muss, um zu erfahren, wie es ist, rücksichtslos von einem Täter oder gar mehreren missbraucht zu werden. Und im Jenseits werden wir unserer vormals von uns vergewaltigten Sklavin wiederbegegnen. Wir wissen jetzt mittels der vorausgegangenen Erfahrung, was sie als Frau durch uns damals zu erleiden hatte. Und vielleicht beschließen wir jetzt, für das uns bevorstehende Leben Mann und Frau zu werden. Aber in jener nun erlebten Ehe trage ich unbewusst immer noch Schuldgefühle mit mir herum, die mich daran hindern, mich ganz uneingeschränkter Liebe hinzugeben. Und sie hat unbewusst mir gegenüber noch sexuelle Vorbehalte oder gar Misstrauen, das in ihrem Unterbewusstsein das ehemalige Leben als meine missbrauchte Sklavin sie immer wieder von mir zurückweichen lässt, obwohl ich mir alle Mühe gebe, ihr mit meiner ganzen Liebe gegenüberzutreten. Und in einem Folgeleben vereinbaren wir, dass wir zwar als Mann und Frau zusammenkommen, aber diesmal die Rollen tauschen, sodass sie der Mann ist und ich seine Frau sein werde.

Und nun mag ich erleben, wie ich trotz Heirat ihm in allem hörig zu sein habe, was meine Liebesgefühle sehr beeinträchtigen. Und wieder bei der gemeinsamen Begegnung im Jenseits schauen wir auf unser Eheleben zurück und sehen, worin wir es in der Liebe noch fehlen ließen. Vielleicht nehmen wir uns vor, in dem folgenden Leben in einer anderen Partnerschaft zu leben, um dort Erfahrungen in der Liebe zu machen, sodass wir dann bei einer erneuten Ehe in dem zukünftigen Leben genug Erfahrungen gesammelt haben, um nun eine Partnerschaft mit gegenseitiger Zuneigung zu führen. Aber immer noch ist es nicht die totale Liebe. Wir kommen immer wieder mit diesem Partner in weiteren Leben, ganz egal wo und wie, zusammen, bis wir die totale Liebe mit den/die für uns Bestimmten und von uns Akzeptierten gefunden haben. Solch eine sich steigende Liebesbeziehung kann sich über viele Jahrhunderte hinziehen.

Wie kann aber eine Partnerschaft, die vielleicht noch nicht in allem vollkommen ist, trotzdem auf dem langen Weg zu einer innigen Verbundenheit bedingungsloser Liebe gelangen? Wenn wir durch die vielen vorausgegangenen Leben schon fast ganz Liebe geworden sind, dann leben wir auch in einem Gefühl der Freude und verhalten uns dem Partner gegenüber total anders als noch vor einigen früheren Leben. Wir kennen seine/ihre Schwächen und Eigenwilligkeiten und kritisieren sie nicht. Wir lassen sie/ihn, so, wie sie/er sich gibt. Neben sexueller Verweigerung ist Kritik der zweite große Killer von Liebe. An dem Partner herumrörgeln, ihn verbessern wollen oder so zurechtstutzen, wie man ihn haben will, zerstört die Liebe. Ebenfalls, wenn man sein Verhalten an Bedingungen knüpft: Ich liebe dich, solange du Liebe kann man nicht bestimmen oder gar zwingen. Sie ergibt sich oder ist von Anfang an da. Wir lieben unseren Partner bedingungslos und halten zu ihm auch in schwierigen Zeiten, mag er nun arbeitslos oder dement geworden sein, ja, wir würden auch aus Liebe zu ihm sein Fremdgehen verzeihen. Dieses ist natürlich eine große Herausforderung. Doch wenn wir in einer Rückführung erfahren, dass wir selbst einmal in einem abgelebten Leben fremdgegangen sind und uns ausgesucht haben, dass mein Mann fremdgeht, um somit an uns einen karmischen Ausgleich zu bewirken, dann wird auch die Vergebung nicht schwerfallen. Rückführungen sind Beschleuniger der Liebewerdung, da uns veranschaulicht werden kann, warum er oder sie zum Beispiel fremdgeht oder sich von mir nur mit Vorbehalten sexuell hingibt. Doch wenn wir wissen, dass der Partner heimlich eine Prostituierte aufsucht, um seinem sexuellem Drang nachzukommen, dem man als Partnerin ihm nicht zu Genüge abzu helfen weiß, dann lässt man ihn aus Liebe gewähren. Und um in ihm keine Schuldgefühle seiner Frau gegenüber aufkommen zu lassen, gibt man ihm die Freiheit und hinterfragt nicht seine anderswo ausgelebten sexuellen Ausschweifungen. Denn verbietet man ihm unter Androhung einer Trennung derlei kurzlebige Nebenbeziehungen, dann wird er, so er diese dennoch eingeht, mit Schuldgefühlen seiner Frau gegenüber beladen sein, was jedes weitere Zusammensein belastet und die Liebe sterben lässt. Wirkliche Liebe vergibt. Man akzeptiert den Partner so, wie er/sie ist. Und der jeweils von seinem Trieb Heimgesuchte, wird den Partner noch mehr zu lieben geneigt sein, da dieser ihm alle Schuldgefühle nimmt, was zu einem erneuten

Aufflammen der gegenseitigen Liebe führen kann. Die Vergebung ist ein Allheilmittel der Liebe.

Nun kann es vorkommen, dass ein Mann, der zwar seine Frau uneingeschränkt liebt und nie daran zu denken wagte, sie zu verlassen, plötzlich eine andere große Liebe aus einem früheren Leben wiedertrifft und ebenfalls von dem Gefühl durchdrungen ist, das da heißt: Liebe auf den ersten Blick. Sie ziehen sich magisch an, und es kommt auch zu intensiven Zärtlichkeiten. Nun lebt er in einem inneren Spannungsfeld und weiß nicht, wie er damit umgehen soll. Seine Frau mag spüren, dass sich etwas an ihm verändert hat, denn wie man so sagt, haben Frauen für derlei versteckte Gemütszustände einen sechsten Sinn. Sie mag ihn fragen, ob irgendetwas nicht stimmt. Er mag sagen, dass alles in Ordnung sei. Er hatte sich vielleicht schon vorher eine Ausrede für solche Fälle zurechtgelegt, dass es auf seiner Arbeitsstelle Probleme gibt, die ihn innerlich zu schaffen machen. Doch da er von innerer Unruhe und Schuldgefühlen geplagt wird, die sie erspürt, mag sie ihn zur Rede stellen und ihn auffordern, die Wahrheit zu sagen. Unter Tränen mag er nun beichten, dass er neben ihr noch eine Beziehung hat, dass er aber jene genauso innig liebt, wie er sie liebt. Die Bestürzung dieser Frau, nun die ganze Wahrheit zu erfahren, mag man sich vorstellen. Sie kann sich in Wutausbrüche äußern, die schließlich zu Trennung und Scheidung führt, obwohl er ihr immer wieder seine Liebe versichert. Wenn diese Frau schon sehr weit nach vielen Erdenleben in ihrer Liebewerdung fortgeschritten ist, wird sie aus Liebe zu ihm zu Kompromissen bereit sein. Wenn sie schon weit in ihrem spirituellen Bewusstsein vorangekommen ist, wird sie wissen, dass es keine Zufälle gibt. Warum musste ihr Mann diese Frau kennenlernen? Warum muss sie ihn jetzt, wenn sie sich ihm gegenüber nun abweisend verhalten sollte, verlieren, oder warum muss sie nun ihre Liebe zu ihm mit einer anderen teilen? Und vielleicht ist diese nun heraufbeschworene Situation ein vor ihrer Inkarnation schon ein beschlossener Test, um zu ermitteln, wie sie damit wohl umgeht. Denn wir haben im Jenseits bei der Planung unseres bevorstehenden Lebens schon Situationen vorgesehen, wo wir den Grad unserer Liebesreife testen können.

Sie mag zu einer Hellseherin gehen, die mit jenseitigen Wissenden in Kontakt steht und diese als ihre Engel oder ihren Geistführer benennt. Auf diese indirekte Weise werden jene Jenseitigen ihr nach bestem Wissen Rat erteilen. Doch sollte sie sich an einen Rückführungstherapeuten wenden, so wird für sie wahrscheinlich die Möglichkeit bestehen, zurück in jenes vorausgegangene Leben geführt zu werden samt ihren sich anschließenden dortigen Jenseiterlebnissen, und wird sich auch bei der Vorbereitung ihres Lebensplanes für die jetzige Inkarnation befinden. Sie wird sich daran erinnern, dass sie ebenfalls mal als Mann in einer doppelten jeweils vor dem anderen geheim gehaltenen Beziehung steckte, mit der er nicht zurechtgekommen war, die ihn erkrankte ließ, bis er sich schließlich aus Verzweiflung das Leben nahm. Und sie nimmt sich für das bevorstehende Leben vor, genau als Frau in einer solchen Beziehung zu stehen, in der ihr geliebter Ehemann fremdgehen wird, um sich als Ehefrau dann zu testen, wie sie aus

Liebe mit ihm umgeht. Sie weiß dabei noch nicht, wie sie dann mit dieser Situation fertig werden wird, in welcher sie in ihrer Liebe getestet wird.

Denn je mehr wir uns in der Liebe durch die vielen Leben erweitert haben, desto schwerer können solcherlei Tests werden. Nun hat sie in der Rückführung bei ihrer Lebensplanung erfahren, dass die von ihr selbst herausgesuchte Situation eingetroffen ist, dass also alles so kommen musste, wie es jetzt passiert ist. Dass also ihr Mann eine andere Geliebte aus einem früheren Leben wiedertrifft, war also von ihr so gewollt, um selbst in ihrer nun sich eingestellten Situation die richtige Entscheidung aus Liebe zu treffen. Aus Liebe zu ihm, wenn auch unter großen Schmerzen, wird sie ihn gehen lassen und ihm eventuell sagen, dass er herausfinden möge, welche Frau er nun mehr liebt. Und sie mag hinzufügen, dass sie ihn immer lieben werde und er zu ihr immer wieder zurückkehren könne. Oder sie mag ihm sagen, dass sie nun einverstanden ist, dass er jene und sie gleichermaßen liebt und er sowohl bei jener oder bei ihr abwechselnd seine Zeit verbringen möge. Von so großer Liebe überrascht, mag er sich ihr nun wieder ganz zuwenden und sich von seiner Geliebten trennen. Aber selbst, wenn er weiterhin an seinen beiden Lieben festhält, hat sie diesen sich selbst verschriebenen Test bestanden. Die Liebe, die man von anderen erfährt und nicht einengt, überträgt sich. Denn Liebe ist ansteckend.

Hinsichtlich Liebesbeziehungen in Partnerschaften kann es viele Liebestests geben. Zum Beispiel könnte es sein, dass der Ehemann einmal die Woche mit seinen Kumpels sich in einem Lokal zum Kartenspiel trifft. Doch manches Mal kommt er angetrunken nach Hause. Wird sie ihm nun Vorhaltungen machen oder versuchen, ihm jene Besuche auszureden oder das Versprechen geben lassen, nicht mehr über den Durst hinaus zu trinken. Doch trotz aller in Liebe vorgetragenen Zuredungen geschieht es immer wieder, dass er betrunken nach Hause kommt. Soll sie sich jetzt von ihm trennen? Aber sie liebt ihn trotz seines wiederholten Trinkens. Sie kennt ja durch das lange Zusammenleben seine liebevollen und guten Seiten, und sie weiß, dass er sie liebt. Und eines Nachts wird sie durch einen Anruf von der Polizei geweckt. Ihr Mann sei nun festgenommen worden, denn er habe bei einem Streit im Lokal einem seiner Kumpel das gezogene Messer entwunden und ihn dann erstochen. Ihre Bestürzung kann man sich denken, und sie mag viele Tränen vergossen haben. Was ihr Mann verbochen hat, steht schon bald ausführlich in der Zeitung, und ihre übrige Familie wie auch die Nachbarn und Bekannten wissen bald, dass ihr Mann der Täter war. Man rät ihr von verschiedener Seite, sich nun endlich von ihm für immer zu trennen und auch die Scheidung einzureichen. Aber sie liebt ihn weiterhin. Und sie geht über Jahre, die er noch abzusitzen hat, jede Woche ins Gefängnis und bringt ihm alles, was er sich von dem ihm Erlaubten wünscht. Sie versichert ihm, dass sie ihn liebt und auf ihn warten wird, bis er seine Strafe abgesessen hat. Hier hat diese Frau in ihrer Liebewerdung ihren Test bestanden, denn ihre Liebe zu ihm war stärker als die vielen Vorhaltungen der anderen, die ihr abrieten, weiterhin zu ihrem Mann zu halten. Und eine Frau träumt vielleicht von einem Idealehemann, der so oder ähnlich aussehen könnte wie ihr Lieblingsfilmschauspieler. Und dann lernt sie einen

Mann kennen, der äußerlich in keiner Weise ihrem Ideal von einem Mann entspricht. Doch auf einmal beginnt ihr Herz ihn zu lieben, heiratet ihn und ist glücklich. Die Liebe geht ihre eigenen Wege. Wahre Liebe kann aus dem Verstehen der Mitwissenden heraus irrational erscheinen. Denn Liebe hat in ihrer tieferen Bedeutung nichts mit dem Verstand zu tun. Denn das Herz tickt oft ganz anders als der Kopf. Und es gibt in Partnerschaften hin und wieder in den verschiedenen Leben den Kampf zwischen Herz und Verstand. Und ist die Liebe größer als der Verstand, dann wird sie immer den Sieg davontreten. Und nach der Rückkehr in die höhere Welt, also dem Jenseits, werden wir zurückblickend erfahren, dass wir hinsichtlich unserer Liebewerdung einen großen Schritt nach vorn gemacht haben. Denn, wie wir immer wieder darauf hinweisen wollen, befinden wir Menschen uns in einem großen Liebespiel, und unsere Hauptaufgabe ist es, uns von Leben zu Leben in der Liebe zu steigern, sei es in der Liebe zum Nächsten, zu den Menschen im Allgemeinen wie auch Liebe zu Gott und vor allem zu sich selbst.

Und für viele ist es unreal, dass ein 165 cm kleiner Mann eine Frau heiratet, die 207 cm groß ist, was 2015 geschehen war. Oder eine junge Frau verliebt sich in einen armen, um vierzig Jahre älteren Mann, der vielleicht sogar im Rollstuhl von ihr gefahren werden muss. Und man hat sich damit abgefunden, dass sich Menschen von unterschiedlichster Hautfarbe ineinander verlieben. Ein königlicher Prinz heiratet beispielsweise nicht standesgemäß, sondern er wählt eine junge Frau, die weder sehr gebildet oder sogar eine anrühige Vergangenheit hatte. Doch alle Einwände der Familie und Gesellschaft übergeht er, denn er liebt die Erwählte und wäre auch bereit, auf sein Königtum zu verzichten, wenn man ihn zwingen würde, sich von seiner geliebten Frau scheiden zu lassen. Und eine junge Israelin verliebt sich in einen israelischen Moslem und – wie manches Mal geschehen – heiratet ihn trotz der Proteste ihrer Familie und Bekannten wie auch des größten Teils ihrer Glaubensgenossen. Denn die wahre Liebe ist irrational und überschreitet Brücken, die für andere baufällig oder sogar unpassierbar erscheinen, jedoch von den Liebenden überbrückt werden trotz aller Proteste und bedrohlichen Gefahren. Und sicherlich sind die jeweils Geliebten schon aus früheren Leben die Geliebten gewesen, die man nun unwissend in einer anderen Gestalt samt anderer äußeren oder inneren Verschiedenheit wiedererkennt.

Zur Auflockern des allzu Prosaischen, hier ein Gedicht von meinem Dichtervater Molar (1907–1964), über welchen ich einen vierbändigen Roman in sieben Farben geschrieben habe.

Glückbenedet die Liebenden,
denen vergönnt ist, Herz an Herz,
treu, wie das Schicksal es will,
zweisam zu schreiten, zu ruhen
in der erschaffenen Welt.

Glückbenedet die Liebenden,
denen vergönnt ist,

Herz an Herz,
Höchstes zu planen
und wissend zu wagen,
sich zu vollenden im Wir!

Partnerschaften werden im Jenseits schon verabredet

Auf die Beschaffenheit des Jenseits hinsichtlich der Liebe werde ich später noch ausführlich eingehen. Doch wenn wir uns vorbereiten auf ein nächstes Erdenleben, um dort auch zu beweisen, was wir in diesem Zwischenleben alles hinzugelernt haben, um im nächsten Erdenleben auch unseren Prüfungen hinsichtlich Liebe zu bestehen, dann werden wir unseren Plan sorgfältig vorbereiten. Wenn man sich vornimmt, erneut als Frau zu inkarnieren, überlegt man sich, wen man als Partner haben möchte, um dort das Ergiebigste hinsichtlich der Liebeserweiterung zu lernen. Wir werden jenen Geliebten aus dem vergangenen Leben fragen, ob er mit ihr in der zu planenden Inkarnation als Ehepartner zusammenleben möchte, da doch beide eine erfüllende Liebe gelebt hatten, wie man sie besser sich gar nicht hätte wünschen können. Und jene andere Seele stimmt diesem Vorschlag sicherlich freudig zu, hatte man doch auch erfahren, dass man schon viele Leben als Paar oder in anderen Familienbindungen zusammengekommen war, bis man eine nahezu vollkommen Liebe in dem vorausgegangenen Leben miteinander erfahren konnte. Doch bei dieser Planung befragen wir auch unsere spirituellen Berater, handele es sich bei diesen um unsere jeweiligen Geistführer oder unsere karmischen Berater, denen unser ganzer Werdegang hinsichtlich unseres Seelenlebens einschließlich unserer Entwicklung in der Liebe zugänglich ist.

Und sollten die beiden bei ihrer Inkarnationsvorbereitung diese Berater fragen, ob sie wieder in Liebe als ein Paar zusammenkommen dürfen, wird man ihnen darlegen, dass sie natürlich sich das nächste Leben nach ihren jetzigen Wünschen auslegen dürfen, haben sie doch den freien Willen, der ihnen, da sie in ihrer spirituellen Fortentwicklung schon weit fortgeschritten sind, anzuwenden offen steht. Doch gibt man ihr zu bedenken, dass sie ihrem Bruder aus dem vorausgegangenen Leben die Erbschaft streitig machte und er sich daraufhin das Leben nahm. Da er wieder als Mann geboren werden wird, wäre es nicht für sie anzuraten, ihn zum Mann zu nehmen, um an ihm alles wieder gutzumachen? Und sie wird entgegnen, dass sie sicherlich an ihm mit Liebe alles wieder gutzumachen beabsichtige, wenn sie ihn auch unbewusst als ehemaligen Bruder und er sie als seine ehemalige Schwester nur mit gemischten Gefühlen lieben könnte, vor allem auch, was ihre beider Intimität betreffen wird. Sie würde unbewusst ihm gegenüber Schuldgefühle haben, er aber Ressentiments, die zu Vorwürfen führen könnten. Man sieht gewöhnlich derlei Vorschläge seitens der Ratgeber ein, mag aber dann fragen, wie lange solch eine Ehe dauern solle, möge man dann doch mit dem jetzt erwählten Geliebten zusammenkommen. Und in ihrem Fall mag man entgegnen, dass ihr wohl drei Erdenjahre für diese Vermählung genügen könnten, um ihm ausgleichend Liebe und Reichtum nebst einer großzügigen Abfindung nach der Scheidung zuteil werden zu lassen. Und sie mag nun diesem Plan zustimmen und weiterhin fragen, ob sie ihr anraten könnten, danach mit ihrem Geliebten als Ehepartner wieder vereint zu sein. Und man

wird sagen, dass natürlich das ihre Entscheidung sei. Doch gibt man ihr zur Überlegung, dass ein Mann ihr in einem früheren Leben etwas Schlimmes angetan hatte, das er unbedingt wieder an ihr durch Liebe gutmachen möchte. Wie wäre es also, dem Wunsch dieses Mannes nachzukommen, um ihm in der gemeinsamen Partnerschaft und möglichen Ehe die Gelegenheit zu geben, alles an ihr durch vermehrte Liebe wieder auszugleichen. Und sie wird antworten, dass sie sicherlich dieser Seele entgegenkommen möchte, um sich von seinen Schuldgefühlen ihr gegenüber zu befreien und begangenes Unrecht durch Liebe auszugleichen. „Aber“, so wird sie entgegnen, „wie lange soll denn diese Beziehung dauern, möchte ich doch mit meinem Geliebten, wie schon vereinbart, wieder zusammenkommen?“ Und man wird ihr sagen, dass acht Jahre dafür genug sein sollten, wird man auch zwei Kinder zusammen zeugen, an denen beide noch in weiter zurückliegenden Leben Lieblosigkeiten begangen hatten. Somit könnte nun auch eine besonders starke Liebeszuwendung dieser noch nicht ausgeglichenen Liebe nachgeholt werden. Und sie wird wiederum entgegnen: „Ja, das sehe ich ein. Und ich werde dann jenen Mann samt unserer beider Kinder mit großer Liebe zu behandeln versuchen. Aber ich möchte doch dann unbedingt mit meinen Geliebten wieder vereint sein.“ Und man könnte ihr nun darlegen, dass sie nach dieser zweiten Scheidung erst einmal mit den aufzuziehenden Kindern alleine leben sollte, wobei sie durch die Mutter eines Mitschülers ihres ältesten Sohnes mit einem spirituellen Lehrer bekannt gemacht werden würde, der in ihr das aus früheren Leben schon erwecktes Wissen wieder entfachen könnte. „Aber komme ich dann wieder mit meinem Geliebten zusammen?“ Und man schlägt ihr nun vor, noch einige Jahre mit dem erwünschten Geliebten zu warten, bis beide sich dann begegnen und er als Witwer auch zwei Kinder mit in die ersehnte Partnerschaft bringen wird. „Und in dieser erfüllenden Partnerschaft wirst du ihn dann auch einführen in höheres Wissen, was du dir inzwischen durch Begegnungen, Bücher und Seminare erworben haben dürftest, sodass dein Geliebter sich dann ebenfalls für höhere Offenbarungen zu öffnen bereit ist, um immer mehr von der göttlichen Liebe in sich zu entdecken.“ Und schließlich stimmen beide diesem vorgeschlagenen Plan zu. Und auch ihm werden Vorschläge für seine vorausgehenden beiden Partnerschaften gemacht und die Gründe dafür dargelegt, sodass er danach schließlich mit ihr wieder in erfüllender Liebe vereint sein kann.

Herzenslieben und Partnerschaften ereignen sich nie zufällig. Man kennt sich meistens schon aus früheren Leben oder hat sich im Jenseits schon innig bekannt gemacht. Auch werden schon Erkennungszeichen beim Wiedertreffen vereinbart, vielleicht auch schon der Tag und der Ort. Und der uns betreuende Geistführer, den wir im vorausgegangenen Leben unsichtbar eventuell schon bei uns hatten, mag auch in dem bald nun anzutretenden neuen Erdenleben wieder uns zur Seite stehen. Dieser hat auch unter anderem dafür zu sorgen, dass der Lebensplan eingehalten wird, damit man von dem vorgenommenen Ziel hinsichtlich der Erweiterung der Liebe nicht allzu weit abweiche. Doch wenn es geschieht, dann gehört es mit zu seinen Aufgaben, die zu betreuende Person wieder auf das richtige Gleis zurückzuführen.

Und es kann auch aus Erfahrungsgründen so vorgesehen sein, dass man sich für das Folgeleben einen gleichgeschlechtlichen Partner aussucht. Vielleicht war man mit dieser Seele schon heterogene Partnerschaften eingegangen. In einer solchen hatten sie sich mit Abscheu gegen Homosexuelle gewendet, vor ihnen ausgespuckt und andere gegen sie aufgehetzt, dass man sie mit Steinen bewarf, woraufhin jene den Ort verlassen mussten. Nun für die erneute Inkarnation wollten beide aus karmischen Gründen erfahren, wie es ist, als homosexuelles Lebenspaar in einer sie diffamierenden Gesellschaft zu bestehen, also in einer Gesellschaft, wo man noch wegen der gleichgeschlechtlichen Liebe bestraft werden kann. Und nachdem sie dort vielen Anfeindungen ausgesetzt worden waren, mögen sie nach Deutschland gekommen sein. Denn hier wie in anderen Ländern hat sich ein großer Wandel Homosexuellen gegenüber vollzogen. Gleichgeschlechtliche Partnerschaften werden nun geduldet, und man kann sogar standesamtlich heiraten. Hier hat die allgemeine Liebe der Menschen gegenüber diesen vormals Diffamierten gesiegt. Dies bedeutet auch hinsichtlich der Liebesvermehrung auf der Erde einen großen Sieg. Hier möchte ich folgende Sätze aus dem Buch *Jenseitswelten* (das ich allen Lesern empfehlen möchte) von James van Praagh einfügen: „Homosexuell zu sein, ist kein Makel. Gott kennt nur Liebe. Es sind die Menschen und nicht Gott, die Bedingungen an die Liebe knüpfen.“

Warum wechseln wir unser Geschlecht? Der Reinkarnationsforscher Professor Ian Stevenson hat unter den über zweitausend recherchierten Fällen von Kindern, die sich an ihr vorausgegangenes Leben erinnern, herausgefunden, dass im Durchschnitt jedes fünfte Kind sich im anderen Geschlecht befunden hatte. Somit wissen wir, dass wir nach Wahl unser Geschlecht hin und wieder wechseln. Warum wohl? Als Frau erleben wir die Welt mehr mit dem Herzen, der Mann mehr mit dem Verstand. Die Frau ist für die Herzensliebe eher geöffnet als der Mann. Der Mann, um auch in seiner Liebesvermehrung aufzuholen, wählt dann ein oder mehrere Leben hintereinander als Frau. Und die Frau, um die Männerwelt zu verstehen, wählt sich hin und wieder ein oder mehrere Leben als Mann. So gesehen, schaukeln sich beide Geschlechter zwecks Liebesvermehrung immer gegenseitig mehr und mehr nach oben. Und warum legt die Frau Wert darauf, sich schön zu machen? Nur etwa, um von Männern begehrt zu werden? Nein, indem sie sich schön präsentiert, sendet sie Lebensfreude aus, begleitet von Liebe. Wie interessant ist doch das Liebesspiel von der Lieblosigkeit zur vollkommenen Liebe! Wer hat es erfunden? Uns bleibt nur eine Antwort: GOTT.

An dieser Stelle füge ich wieder eine Botschaft von „oben“ ein, die mir während eines Seminars zur Erlernung der Automatischen Schrift durchgegeben worden war: „In der Partnerschaft muss sich die Liebe entfalten. Anfänglich verliebt man sich, da man in diesem eine Seele wiedererkennt, mit der man meistens schon in Liebe verbunden war. Aber dann treten plötzlich seelische Ungereimtheiten auf, die Spannungen erzeugen und einen sich fragen lassen, ob das der wirklich richtige Partner ist. Und man mag diese Partnerschaft aufzulösen suchen und weiterhin nach einem anderen Partner suchen. Der verlassene Partner wird diese Trennung als für ihn katastrophal empfinden, er mag sich

das Leben nehmen wollen. Aber diese Trennung war schon in der Lebensplanung vorgesehen. Der durch diese Trennung verletzte Partner muss jedoch diesen Schmerz aus karmischen Gründen erleiden, da er in einem früheren Leben auch seine Partnerin verlassen hatte. Denn wie ihr wisst, alle wichtigen Ausrichtungen in eines Menschen Leben stehen schon vor der erneuten Inkarnation fest. Und vielleicht – nein bestimmt – musste diese Trennung herbeigeführt werden. Denn jene der beiden, die sich vom anderen trennte, wusste unbewusst, dass noch ein anderer Partner aus Lerngründen der Liebe für sie vorgesehen war, nach dem sie sucht. Sollte sie ihn nicht finden, dann hat dies auch seinen tieferen Grund. Denn durch die vergebliche Suche nach dem geliebten Partner erkennt sie den Wert der Liebe. Aus dem Mangel an Liebeserfüllung steigt die Sehnsucht nach Liebe und erkennt den Seelenwert.“

Doch oft kommt es vor, dass wir uns in eine Person verlieben oder zu verlieben meinen, da ihre äußere und vielleicht auch ihre innere Ausstrahlung uns verzaubert. Wir lassen uns vielleicht auch auf ganz beglückende Intimität ein, merken jedoch bald, dass etwas, was wir zu finden hofften, fehlt. Denn jene Person kennen wir vielleicht gar nicht von irgendwoher, sondern sie gleicht im Vielen einer oder mehreren Personen, die wir in früheren Leben innig bewundert und geliebt haben. Es gibt Wiedererkennungslieben und Scheinlieben.

Bei der Ausübung gegenseitiger Intimitäten sollte man immer liebevoll miteinander umgehen. Sexualität ist ein Liebesgeschenk der göttlichen Liebe und nicht nur dazu gemacht, um Nachwuchs zu zeugen. Sex ist auch, wenn er reinen Herzens ausgetauscht wird, ein Liebesvermittler. Im Jenseits benötigen wir keinen Sex, da wir ja dann schon ganz in der Liebe sind, in der wir uns auf Erden ja erst noch weiterhin vervollkommen wollen. Und wenn man schon ganz weit in der Liebewerdung vorangeschritten ist, möchte man auch dem Partner aus Liebe die schönsten Gefühle erleben lassen. Das aber muss gelernt sein. Und jeder aus voller Herzenszuneigung zum anderen erlebte Orgasmus kann als ein Dankeschön an Gott aufgefasst werden. Doch viele haben sich nie die Mühe gegeben, wo auch immer vorher die Erfahrungen zu sammeln, die nötig sind, um einen Partner wirklich auch sexuell zu beglücken. Und oft bleibt ein Partner oder sogar beide in ihrem sexuellen Erleben unbefriedigt und könnten dieses Gottesgeschenk sich bei anderen Begegnungen besorgen wollen. Man darf auch keine Minderjährigen zum Sex überreden oder sie gar dazu nötigen. Denn auch wenn der oder die Minderjährige solch einem Vorgehen zustimmt, wird man sich doch auf beiden Seiten Schuldgefühle aufladen, da man gegen die Ermahnungen der Eltern oder gegen die verordneten Gesetze verstoßen hat. Man würde sich also schuldig machen und den Sex geheim halten. Und etwas geheim halten zu müssen, hat immer etwas mit Unehrlichkeit und Schuldgefühlen zu tun. Und jemand mit Schuldgefühlen zu beschweren, ist immer Ausdruck mangelnder Liebe.

Die Brüste der Frau, vor allem, wenn dem Mann noch deren obere Konturen sichtbar sind, signalisieren ihm, was darunter noch verborgen ist, und könnten seine

Entdeckerfreuden wachrufen. Aber diese wecken nicht nur sexuelle Wünsche, sondern lassen ihn unbewusst daran erinnern, wie wohl er als Säugling sich bei diesen Erfahrungen an den Brüsten der dargebotenen Liebe erleben durfte. Unbewusst möchte man auch diesen Gefühlen der Liebe wieder nahekommen. Somit sind Brüste auch ein Doppelmagnet für den Mann.

Liebe innerhalb der Familie

Im Jenseits suchen wir uns nicht nur unseren Partner aus oder lassen uns diesbezüglich beraten, sondern es werden auch schon alle Personen von uns selbst oder durch Hinweise der Berater ausgewählt, die zu einem Familienbündnis passen sollten. Oft erkennt man in der jenseitigen Welt unsere nächsten Verwandten wie auch alle jene wieder, die uns sehr nahe gewesen waren. Wir werden vielleicht die Eltern aus dem letztlich erlebten Leben wiedererkennen oder aber die Eltern aus einem der vorausgegangenen Leben. Und wir werden uns dem einen oder anderen vormaligen Elternpaar besonders hingezogen fühlen, wobei der Wunsch entstehen kann, dass man erneut bei dem betreffenden Elternpaar wiedergeboren werden möchte, wobei diese sicherlich erfreut zustimmen. Wir tragen unseren Wunsch unseren karmischen Beratern vor. Diese schauen in unserem Karmalogbuch nach. In diesen ist alles verzeichnet, was wir an Verfehlungen hinsichtlich Lieblosigkeit noch nicht ausgeglichen haben. Vielleicht wird es gutgeheißen, dass der vormalige Vater wieder ihr Vater werden sollte, damit dieser wieder dafür sorgen mag, dass sie, die nun sich eine männliche Inkarnation aussucht, ordentlich lernt und die Examensabschlüsse besteht. Während die ehemalige Mutter nun seine Tochter werden sollte, denn diese wird aus karmischen Gründen noch in jungen Jahren bei einem Unfall verletzt. Somit könnte er dieser Tochter in liebevollster Weise beistehen und durch diese Liebeszuwendung vieles wiedergutmachen, was sie einst dieser Seele in einem Leben vor langer Zeit angetan hatte, als sie als Mutter ihr Kind mutwillig verletzte. Wie wir sehen, sind alle Zusammenstellungen von Familienbanden sorgfältig ausgesucht, damit vieles, was in vormaligen Leben einseitig oder gegenseitig aus Lieblosigkeit begangen worden war, nun die Gelegenheit bekommt, Verfehltes durch Liebeszuwendung auszugleichen. Dieses Liebesspiel mit der Überschrift „Von der Lieblosigkeit zur Liebe“ bietet eine Unzahl von Möglichkeiten, immer mehr der Liebe näherzukommen. Und diese drei versprechen einander, im kommenden Leben in Liebe füreinander da zu sein. Man bereitet sich vor, wie man dann gegenseitig miteinander umgehen wird, vor allem, was die gegenseitige Liebe betrifft. Doch jede Lieblosigkeit in Gedanken oder Taten könnte man mit einem Backstein vergleichen, mit dem man seine in einem wohnende Gottessiebe immer weiter einmauert. Und ist diese Mauer ganz hoch geworden, dann wird rücksichtslose Lieblosigkeit verbreitet. Doch solche Mauern können auch durch besondere Ereignisse umfallen, wie zum Beispiel durch ein Nahtoderlebnis oder eine große Liebe.

Wenn Eltern nun Kinder haben, dann entstehen für beide große Aufgaben der Liebe. Denn Kinder, die bei Eltern mit zu wenig Liebe aufwachsen, haben es oft im Leben schwer, selbst wieder Liebe weitergeben zu können. Viele Menschen, die lieblose Dinge begehen und andere verletzen, bestehlen, betrügen, haben selbst eine lieblose Kindheit gehabt. Kindern muss man nicht nur durch Worte sagen, dass man sie liebt, sondern auch durch körperliche Zuwendung, indem man sie auf den Schoß nimmt, sie streichelt

oder zeigt, wie sie mit ihren Geschwistern liebevoll umzugehen haben. Wenn sie heranwachsen, sollte man ihre mitgebrachten Talente oder Befähigungen liebevoll fördern und ihnen nicht etwas aufzwingen, dass sie zum Beispiel dasselbe lernen sollten wie ihr Vater, um beruflich in seine erwünschten Fußstapfen zu treten. Und wenn ein Kind krank ist, dann soll es liebevoll umsorgt sein. Ein Kind muss die Liebe seiner Eltern spüren. Dies ist auch die beste Voraussetzung, dass aus diesem einmal ein Erwachsener herangewachsen sein wird, der ebenfalls liebevoll mit anderen und besonders mit seinen Nächsten umgehen wird. Eltern sollten Musterbeispiele der Liebe sein. Indem wir Liebe geben, steigern wir auch das eigene Liebespotenzial unserer Seele und nähern uns der immer größeren Liebesfülle, die in dem Spiel von der Lieblosigkeit zur totalen Liebe als zu erstrebendes Ziel uns vom Beginn unserer Seelenlaufbahn vorgegeben worden ist. Jeder könnte einmal für sich ein Weltmeister der Liebe werden. Und das Schöne ist: Was man ausstrahlt, kommt in irgendeiner Weise auf einen selbst zurück.

Beglückend ist es, Kinder zu haben. Denn sie locken aus unserem innewohnenden Liebespotenzial Liebe hervor. Und was wir unseren Kindern an Liebeszuwendung zukommen lassen, werden diese auch im Umgang mit ihren Eltern erreichen wollen. Ihnen gegenüber werden wir ein Gefühl der Dankbarkeit entwickeln, da sie sich entschieden haben, uns durch sie geboren werden zu lassen und uns dadurch die Gelegenheit zu geben, ebenfalls für die erneute Erdenrunde in unserer Liebe zu wachsen. Wie werden sie anlässlich besonderer Festtage mit ausgesuchten Geschenken der Liebe beglücken, ihnen liebe Worte sagen, ihnen, wenn geboten, finanziell beistehen. Und wenn die Eltern pflegebedürftig werden sollten, dann werden wir sie liebevoll umsorgen oder alles in die Wege leiten, dass sie liebevoll in einem Altersheim oder Hospiz gepflegt werden, sodass es ihnen an nichts mangelt. Es gibt also viele Möglichkeiten, mittels liebevoller Zuwendung den Eltern gegenüber sein eigenes Liebespotenzial zu steigern. Demut und Dankbarkeit sind Bausteine auf dem Weg, der zu vermehrter Liebe führt.

Das Weihnachtsfest wird auch allgemein als ein Fest der Liebe angesehen, welches man meistens im Kreise der Familie veranstaltet. Auch wenn man vorher mit jemandem aus der Familie zerstritten war, kommt es dann bei diesem Fest oft zu einer Versöhnung. Man umarmt einander, wozu man vielleicht nur einmal im Jahr die Gelegenheit findet, wohnt man eventuell weit von einander entfernt. Und wenn man sich gegenseitig frohe Weihnachten wünscht, sich dabei eventuell mit einem Glas in der Hand zuproset und in die Augen schaut, dann entsteht ein Band der Liebe zwischen ihnen oder es verstärkt sich.

Liebe zu anderen Menschen

Jemand, der schon in seiner Liebewerdung ganz weit fortgeschritten ist, wird ein Gefühl entwickelt haben, dass wir als Menschheit alle eins sind. Wir sind alles Facetten von einer Einheit, die man als Gott benennen könnte. Meister Eckehard sagt, dass der jeweils einem Gegenüberstehende für ihn dann auch der im Augenblick Wichtigste sein sollte. Das soll auch heißen, dass jener auch ein Teil von uns ist, da wir ja alle Teile der göttlichen Einheit sind. Deshalb auch das Christuswort: „Behandle den anderen so, wie du selbst behandelt werden möchtest.“ Menschen, oder sollte ich besser sagen, „Seelen“, die sich noch in einem früheren Stadium auf dem Weg zur vollkommenen Liebe befinden, könnte man als junge Seelen ansehen. Auch wir waren alle mal in unserer Seelenentwicklung junge Seelen. Diese kennzeichnen sich, wie schon angedeutet, durch sehr egobewusstes Verhalten aus, das sich sogar in Ungehaltenheiten aller Art, in Beschimpfungen, Wutausbrüchen, Nachreden, Diffamierungen und generell in lieblosem Verhalten anderen gegenüber ausdrücken kann. Es wird nun schwer werden, diesen Menschen liebevoll gegenüberzutreten, da sie selbst meist die Liebe nicht oder doch nur verzerrt kennen. Doch wir verurteilen sie nicht, da wir uns dann selbst, wie wir mal gewesen sein könnten, ebenfalls verurteilen. Alles befindet sich im Stadium des Wachstums zu höherer Liebe. Aber wir können, wenn angebracht, ihnen verzeihend und begütigend gegenübertreten, ihnen vielleicht auch kleine Liebesgaben zukommen lassen, was sie verduzzen möge, da ihnen derlei vielleicht nur selten oder gar noch nie gegeben worden war. Und mit Gefängnis Bestrafte sollten wir nach ihrer Entlassung und Wiedereingliederung in die Gesellschaft nicht mit bösen Blicken strafen oder aus dem Wege gehen, sondern ihnen freundlich und aufmunternd begegnen, vielleicht ihnen sogar einen anonymen Brief schicken und sagen, dass man sich freut, dass sie wieder in die Gesellschaft zurückgekehrt sind. Und wenn man will, könnte man ihnen auch mitteilen, dass sie, wenn sie etwas benötigten, sich an Sie wenden könnten. Ihnen jedoch Abscheu und Verachtung zeigen, ist ein Zeichen, dass wir selbst noch weit entfernt sind von bereicherter Liebewerdung. Unser Verhalten anderen gegenüber ist ein Gradmesser unseres Liebespotenzials. Und wenn wir wissen, dass jeder Bettler – da wir alle eins sind – auch ich sein könnte, reiche ich ihm vielleicht eine kleine Gabe, da ich es mir ja selbst gebe. Denn ich bin ja auch der andere. Und man könnte auch zu ihm sagen. „Danke“, da ich es mir selbst gegeben habe. Vielleicht sind die Bettler für uns Prüfsteine der Liebe, die eigentlich unter anderem auch für uns da sind, damit wir geprüft werden, ob wir das, was wir im Jenseits an Liebe hinzugelernt haben, auch umzusetzen in der Lage sind. Und hier ein Zitat von Mahatma Gandhi: „Du und ich – wir sind eins. Ich kann dir nicht wehtun, ohne mich zu verletzen.“

Es gibt so viele Bedürftige in der Welt, denen man – und wenn es nur kleine Gaben sind – etwas aus Liebe und Mitgefühl zukommen lassen könnte. Dieses allmählich durch viele Leben gewonnene Gefühl, dass wir alle eins sind, wird uns wie etwas

Selbstverständliches vorkommen, indem wir anderen hilfreich, je nach unseren eigenen Möglichkeiten, beistehen. Und das Wunderbare bei dieser altruistischen inneren Haltung ist es, dass wir durch Hilfreicherung anderen gegenüber uns selbst noch von eventueller versteckter Schuld befreien und somit Platz in unserer Seele für mehr Liebe schaffen.

Und noch ein Hinweis: Viele begeben sich in die Gefangenschaft der Gedanken anderer, was sie von uns denken könnten. Befreie dich aus dieser Gedankensklaverei. Schicke ihnen Liebe. Dann werden auch ihre Gedanken dir gegenüber in Liebe eingehüllt. Und ihr Denken über dich verändert sich. Sie mögen dich auf einmal mit anderen Augen sehen und anders über dich denken und sprechen.

Viele Menschen, die in Berufen tätig sind, in denen anderen geholfen wird, haben sich diesen Beruf ausgesucht, um zum einen unterlassene Hilfeleistungen aus früheren Leben nun aus unbewussten Schuldgefühlen heraus auszugleichen, oder aber, sie sind schon derartig weit in ihrer Liebewerdung gediehen, dass es ihnen aus reiner Liebe heraus und ohne karmisches Ausgleichen ein selbstverständliches Bedürfnis ist, anderen helfend zur Seite zu stehen.

So sind viele Mediziner oft große Seelen, die mit Liebe ihre Patienten behandeln, was man ihnen auch anmerkt, und haben ihren Beruf nicht aus finanziellen Erwerbsüberlegungen heraus angetreten. Auch kann man im Krankenhaus Schwestern erleben, die wirklich aus Liebe zu den Menschen ihren Beruf gewählt haben, obwohl er unterbezahlt und oft sehr stressig ist. Doch jene, so meine Meinung, die ihrem Beruf mit Widerwillen nachkommen, haben sich oft notgedrungen aus selbst ausgesuchten karmischen Ausgleichsgründen für diesen Beruf entschieden. Wer sich in einer Liebewerdung schon sehr gesteigert hat, kann einfach nicht anders, als auch mit Liebe anderen beizustehen. Und bis man zu solch einem durch viele Leben gewonnenen Gefühl der Selbstverständlichkeit gelangt, anderen zu helfen, musste man selbst wohl viele Liebeserprobungen als Tests bestehen.

Wir können auch selbst unser Liebespotenzial erhöhen, indem wir in einer Meditation oder in einem Gebet überall, wo wir uns gerade befinden, Licht und Liebe ausstrahlen. Und wenn wir jemanden kennen, der erkrankt ist, dann schicken wir ihm Heilenergie oder bitten die Engel, ihm solche zukommen zu lassen. Und wenn wir bestimmte Menschen kennen, die wenig Liebe zeigen oder ganz in ihrem Ego verhaftet sind, dann können wir ihnen ebenfalls Liebe schicken. Vielleicht können wir auch dadurch mithelfen, dessen hochgezogene Mauern, die er um seine Liebe entstehen ließ, allmählich zum Bröckeln zu bringen. Indem wir Liebe aussenden, steigert sich automatisch unsere eigene Liebesfülle.

Christliche Nonnen, deren Ziel es ist, bedingungslos zu lieben, haben aus Liebe zu Gottes Sohn sich ganz in seinen Dienst gestellt und ein Gelübde abgegeben, Gott und seinen Sohn Jesus Christus ganz ergeben zu lieben. Sie wollen sich noch in ihrem jetzigen Leben mit Christus vereinen, indem sie sich ganz der mitteilenden Liebe zu den Menschen, sei

es durch Gebete oder direkte Hilfe, hingeben. Viele strahlen diese Liebe aus. Und, so sagt man, sie haben Christus als ihren Ehemann erwählt, um ganz von seiner Nähe und Liebe umgeben zu sein und seinen Spuren der Liebe zu folgen. Und es könnte auch sein, dass sie mit diesem gottergebenen Leben ihr letztes Erdenleben beschreiten, um dann nach der Rückkehr ins Jenseits, wo sie Christus umarmen wird, heimzukehren in unsere totale Wiedervereinigung mit Gott.

Und wichtig ist, wenn man anderen irgendwann in seinem Leben wehtat und sich noch nicht dafür entschuldigt oder versöhnt hatte, dass man das noch vor seinem Tod auf jeden Fall nachholt, selbst dann, wenn auf dem Sterbebett jener Person, der wir seelisch oder körperlich Weh zufügten, noch um Vergebung bitten. Und umgekehrt ist es ebenso angeraten, dem Sterbenden, wenn dies vorher noch nie geschehen war, die Hand zu geben und ihn oder sie um Verzeihung zu bitten, für eine ihm/ihr zugefügten Lieblosigkeit oder aus Unbedacht begangenen Tat. Damit befreit man sich ebenfalls von Schuldgefühlen. Diese Vergabungen würden auf jeden Fall im Jenseits sowieso stattfinden. Aber sie haben eine andere Gewichtung hinsichtlich der Liebewerdung, wenn sie noch zu irdischen Lebzeiten ausgesprochen werden.

Es gibt unabhängig vom Karmaausgleich das Gesetz: Was du aussendest, kommt zu dir zurück. Wenn ich Menschen Gutes tue, wird mir auch Gutes geschehen. Wenn ich mit Gedanken, Worten oder Taten Liebe verbreiten helfe, wird sich auch meine Liebe in mir vermehren, und ich werde von anderen ein Gleiches an mir erfahren. Wer tief lieben kann, wird nie allein sein. Denn Schutzengel begleiten einen, da sie sich zu liebenden Menschen hingezogen fühlen. Lorna beschreibt in ihrem sehr lesenswerten Buch *Liebe – das Geschenk der Engel*, wie sie Engel schon als Kind sehen konnte und wahrnahm, wie sie sich um jene Tiere und Menschen in Liebe besonders kümmern, die Schmerzen oder große Ängste haben. Ihre Aufgabe scheint es zu sein, zu sehen, dass sich die Liebe immer mehr verbreitet, und dafür zu sorgen, dass Lieblosigkeiten eingedämmt werden. Einige Hellsichtige wie Lorna können sie wahrnehmen und sogar mit ihnen telepathisch kommunizieren. Und oft können diese Engel oder jenseitigen Helfer Menschen etwas Liebevolleres zuraunen, wenn diese gegen ihre Liebe denken oder handeln. Und manche Menschen bekommen solche Zuflüsterungen mit und schreiben diese innere Stimme ihrem inwendigen Gewissen zu. Diese Engel sind Vorbilder an praktizierender Liebe. Lorna war schon als Kind befähigt, Liebesvibrationen als feine Nebelschwaden zu erkennen, die sich von den Menschen bei Lieblosigkeit entfernten und zu ihnen zurückkehrten, wenn sie sich wieder der Liebe öffneten.

Die Wichtigkeit, sich selbst zu lieben

Glück ist Liebe, nichts anderes.
Wer lieben kann, ist glücklich.

Hermann Hesse

Viele Menschen können sich selbst nicht lieben. Oft haben sie auch in ihrer Kindheit und Jugend keine Liebe erfahren. Sie mögen einen strengen Vater gehabt haben, der sie vielleicht nicht nur mit Ohrfeigen traktierte, sondern auch verbal geäußert haben mag: „Du bist nichts. Du kannst nichts. Du machst zu viel Unsinniges. Du lernst nicht genug. Du bist in allem zu faul. Über dich muss man sich immer ärgern. Am liebsten wäre es gewesen, dich nie gezeugt zu haben.“ Wie könnte sich solch ein als Kind oder Jugendlicher, der mit Hieben, Verboten oder mit diffamierenden Worten versehen wurde, wohl noch selbst lieben können? Oder wenn die Mutter ein Geschwister vorzieht, dieses streichelt, während man keine oder nur sehr selten gestreichelt wird oder einem ein lobendes Wort gesagt wird. In der Rückführungstherapie stellt sich oft heraus, dass der Betreffende einen Selbstbestrafungsmechanismus auslebt. Er hatte in einem oder mehreren früheren Leben etwas sehr Liebloses an anderen begangen, für das er noch nie bestraft worden war. Nun will sich seine Seele für diese ungebüßten Taten noch nachträglich selbst bestrafen. Und man sucht sich bei der Vorbereitung für ein neues Erdenleben genau die Eltern oder besondere Situationen aus, die ihm solch einen Bestrafungsmechanismus beschere. Dieser Bestrafungsmechanismus kann auch so weit gehen, dass er keine ihn liebende Person kennenlernt, keinen Beruf findet, der ihm Freude bereitet, wie auch finanzielle Nöte ihn begleiten dürften, sodass er sich auch keinen Urlaub zu leisten erlaubt. Diesen Personen ist zu raten, einen Rückführungstherapeuten aufzusuchen, der ihn mit Hilfe des Höheren Selbsts dorthin zurückführt, wo die Ursachen für seinen heutigen Selbstbestrafungsmechanismus zu finden ist. Und wahrscheinlich gelangt er dann zu dem oder den Leben, wo er anderen leidvolle Lieblosigkeiten zugefügt hatte. Hier wird ihm ein Kelch der Liebe, der Vergebung, der Leid- und Schuldauflösung gereicht, den er zuerst den Betroffenen reicht, denen er sehr wehgetan hat, körperlich oder seelisch, um sie dann nachträglich um Vergebung zu bitten. Und er kann ihnen auch sagen: Ich liebe dich (euch). Schließlich wird er mit dem Kelch vor sich selber stehen, da er der damalige Übeltäter war, reicht sich diesen und sagt: „Trinke daraus, damit deine ganze Schuld nun von dir genommen ist.“ Und sage auch zu dir selbst: „Ich liebe mich.“ Und vielleicht werden mehrere Leben aufgedeckt, in denen er Gewalttaten oder anderes Unrecht anderen in liebeloser Weise zugefügt hatte, sodass er in alle diese Leben während der mehrstündigen Rückführung hineingeht, und dort den Betreffenden den Kelch der Vergebung und der Liebe reicht und somit sich auch gleichzeitig von seiner Schuld ihnen gegenüber befreit. Und

schließlich geht er auch in sein heutiges Leben und reicht jenen Personen aus früheren Leben, so er sie im heutigen Leben wiedererkannt hat, bei diesem Befreiungsritual den Kelch und bittet sie ebenfalls um Vergebung. Und nun das Allerwichtigste: Er steht nun in seinen Gedanken vor sich selbst als der heutigen Person, reicht ihm den Kelch und sagt, indem er sich bei seinem heutigen Namen nennt: „Lieber ... , trinke aus diesem Kelch, damit du nun von aller Schuld aus jenen früheren Leben befreit bist. ... Ich liebe dich/mich.“ Und in den ihm anschließend von seinem Höheren Selbst gereichten Kiefernzapfen stopft er nun all das hinein, von was er sich befreien will. So wird er sicherlich sagen: „Ich befreie mich von meinen Minderwertigkeitskomplexen, ich befreie mich von meinem Selbstbestrafungsmechanismus, ich befreie mich von Freud- und Lieblosigkeit, und ich befreie mich von aller Schuld und allen Schuldgefühlen.“ Diese Befreiungssätze werden jeweils dreimal wiederholt, bevor der Zapfen in ein Lichtfeuer gelegt wird, wo dieser sich samt dem Inhalt auflöst. Und danach wiederholt er je dreimal: „Ich bin nun frei von ...“, also von all dem, was er in den Zapfen gesteckt hat. Und er wird nun aufgefordert zu sagen, was für ein Mann er von nun an sein möchte, wobei ihm der Therapeut bei der Formulierung helfen mag. Also zum Beispiel: „Ich bin von nun an ein selbstbewusster, liebender, glücklicher und erfolgreicher Mann.“ Und ihm wird geraten, sich für einige Tage oder sogar Wochen jeden Tag einige Minuten vor den Spiegel zu stellen und sich diese Affirmation ins Angesicht zu sagen. Diese Rückführungstherapien bewirken Wunder, und wirken gerade bei jenen Personen, die unter Minderwertigkeitsgefühlen und mangelndem Selbstbewusstsein leiden wie ein Zaubermittel. (Ausführlich kann man darüber lesen in meinem *Das Große Handbuch der Reinkarnation – Befreiung durch Rückführungen*.) Die Rückführungstherapie ist für uns Menschen ein Geschenk aus der göttlichen Liebe.

Und auf der meinem Buch *Fit für ein spirituelles Leben* beigelegten CD begleitet ein Engel einen in eine blaue Röhre hinein, in welcher man rückwärts in sein gegenwärtiges Leben hineingeht. Linker Hand springt jeweils eine Tür auf, wo man im heutigen Leben irgendwann jemandem oder anderen in Gedanken, Worten oder Taten lieblos gegenüber gewesen war. Mit dem vom Engel mitgegebenen goldenen Kelch, in welchem sich eine Flüssigkeit der Liebe, Vergebung und der Schuld- und Leidauflösung befindet, ist man auf einmal hinter dieser Tür und zwar genau in jener Situation, wo wir lieblos waren. Wir wissen dann auf einmal, wer vor uns ist, was wir an Lieblosigkeit begangen hatten, und reichen nun demjenigen, derjenigen oder denjenigen den Kelch und bitten um Vergebung, die uns dann auch meistens gewährt wird. Und schließlich trinken wir selbst aus diesem Kelch und befreien uns von den damals aufgeladenen bewussten oder unbewussten Schuldgefühlen. So gehen wir durch die ganze Röhre hindurch, während immer wieder linker Hand eine Tür aufspringt, wo wir den gleichen Vorgang wiederholen. Wir gelangen schließlich auch in die pränatale Phase hinein, wo wir erfahren können, ob wir von den Eltern gewollt waren oder nicht, und gehen dann durch die Geburt in die blaue Röhre zurück. Auf diesem Rückweg spring zur Linken jeweils wieder eine Tür auf, hinter der wir jeweils Situationen wiedererleben, wo uns von

anderen körperliches oder seelisches Leide zugefügt worden war. Und nun vergeben wir jener/jenem oder jenen, indem wir den gefüllten Kelch der Liebe, der Vergebung und der Leid- Schuldauflösung reichen. Und wir sagen auch: „Ich liebe dich/euch.“ Indem wir das tun, vermitteln wir Liebe. Und schließlich gelangen wir vor die blaue Röhre zum Ausgangspunkt zurück, wo der Engel uns segnet und uns zu verstehen gibt, dass wir zu jeder Zeit mit seiner Begleitung wieder in diese Röhre gehen können, wo wir nach und nach alles Nichtliebevolle, was an uns verübt worden war oder was wir an anderen verübten, uns ansehen und auflösen können. Auf diese Weise vermögen wir uns von allen Schuldgefühlen und erfahrenen Leidensgeschehen zu befreien. Dies ist natürlich ein schneller Weg, sich immer mehr der Liebe zu öffnen, da wir frei geworden sind, von negativen Programmierungen im heutigen Leben, die uns noch an der Zunahme unserer Liebesfülle gehindert haben mögen. Und diese Befreiung von allen Schuldgefühlen steigert die Liebe zu sich selbst, da blockierende Schuldgefühle einen noch gehindert haben könnten, seine Liebe immer weiter zu entfalten.

Und wenn man sich selbst lieben gelernt hat, fällt es auch viel leichter, andere zu lieben und ihre Liebe anzunehmen. Auf einmal ist das Leben leichter, schöner, freudiger geworden und strahlt einem liebevoller entgegen. Wichtig ist, in Liebe seine eigenen Macken und Eigenheiten zu lieben. Man braucht nicht perfekt zu sein. Man sollte auch über seine Unzulänglichkeiten lachen können. Und wenn andere über einen lachen sollten, dann lache man einfach mit. Denn die Kunst sich zu lieben besteht darin, sich auch von außen selbst neben sich stehend oder über sich schwebend betrachten zu können. Und dann kann man auch über sich noch besser lachen und sich sagen: „Was für einen Mist habe ich gerade mal wieder verzapft.“ Man muss auch seine Fehler lieben können. Man muss noch nicht wie ein Jesus sein, denn das kann noch warten. Und wenn man sich schlecht fühlt und von negativen Gedanken heimgesucht ist, dann stelle dich hin, schließe die Augen und bitte deinen Schutzengel, dich einzuhüllen in ein Licht der Liebe. Und sprich ihn an, in etwa folgendermaßen: „Bitte, mein lieber Schutzengel, schicke in mich ganz viel Liebe hinein, damit alle meine negativen Gedanken und Gefühle aus meinem Kopf und Körper weichen. Und hülle mich dann in einen Kokon mit dem weißen Licht der Liebe ein, damit ich ganz geschützt bin von negativen Gedanken anderer, sodass nur Liebevolleres und Erfreuliches in mich einzudringen vermag.“ Und man kann auch die Engel bitten, in der Mitte seines Wohnzimmers oben unter der Decke eine im Durchmesser etwa fünfzig Zentimeter große weiße Kugel zu installieren, vollgefüllt mit göttlicher Liebe. Diese strahlt Tag und Nacht Liebe aus und vertreibt alle ungueten Energien. Und wenn man ganz angefüllt ist mit Liebe und diese zu einem beständigen Begleiter wird, dann sehen wir das ganze Leben mit den Augen der Liebe, selbst auch private, gesellschaftliche oder weltpolitische Unausgewogenheiten, die man hinterfragen kann, und weiß, dass die Liebe dort fehlt. Und man kann in einem Gebet oder in einer Kurzmeditation seine Liebe dorthin schicken.

Wenn man erfahren hat, dass alles, was einem begegnet oder mit einem passiert, sich nicht zufällig ereignete, sondern genau für einen bestimmt war, dann versuche man zu

ergründen, warum sie einem passierten. Wiederum wäre die Rückführungstherapie die beste Gelegenheit, das herauszufinden. Und wenn man erfährt, dass das gegenwärtige Leben die beste für einen bestimmte oder von ihm im Jenseits selbst erwählte Chance war, dies und das aus welchen Gründen auch immer zu erleben, dann geht man auch mit seinem Leben gelassener, ja sogar verständnisvoller, wenn nicht sogar liebevoller um.

Liebe kann die Trauer eindämmen oder sogar ganz auflösen. Wenn wir einen uns in Liebe sehr verbundenen Menschen – unser Kind, unseren Partner, unsere Mutter, Vater oder Geliebten – durch Tod verloren haben, dann ist natürlich das Gefühl der Trauer übermächtig. Aber wenn wir wissen, dass alles in einem Leben einen Sinn hat, dann können wir leichter damit umgehen. Vielleicht sollte unser Kind schon mit drei Jahren wieder in den Himmel zurückkehren. Vielleicht war es nur eine Leihgabe für uns, um ihm so viel Liebe wie möglich zu geben, was wir dieser Seele gegenüber vielleicht in einem früheren Leben versäumt hatten. Warum musste meine Mutter so früh sterben? Für jeden steht die Sterbestunde schon vor der Geburt fest. Und wenn wir das alles wissen, dann versuchen wir nicht, die Sterbenden, für die es keine Überlebenschance gibt, zurückzuhalten, wenn sie selbst sich von uns verabschieden wollen. Die Liebe wird stärker als das Egogefühl sein. Und man wird sich in Liebe und Dankbarkeit verabschieden können. Man mag auch ihnen noch im Gebet oder in liebevollen Gedanken eine gute „Heimreise“ wünschen, wissen wir doch, dass sie nicht gestorben sind, sondern dass sie im Jenseits wieder einen heilen Körper haben werden, den wir dann nach unserem eigenen Nachhausekommen mit beglückenden Gefühlen der Freude und der Liebe wieder umarmen können.

Sich selbst zu lieben bedeutet auch, sich hin und wieder zu beschenken. Man kann sich was Schönes zum Anziehen kaufen, ein besonders Buch oder eine Musik-CD bestellen, ins Konzert, Theater oder in die Oper gehen oder gar eine Ferienreise buchen, vielleicht sogar mit jemandem, den man liebt oder dem man einfach eine zusätzliche Freude bereiten möchte. Und man vergesse nicht, anderen von seiner Freude abzugeben. Denn anderen in irgendeiner Weise hin und wieder Freude zu bereiten, vermehrt die eigene Freude und bringt uns auch ein Stück dem Ziel näher, ganz Liebe zu werden.

Und man kann sich selbst am Morgen, sei es noch im Bett oder vor Beginn des Frühstücks am Tisch beschenken, zum Beispiel mit einem Morgengebet wie diesem:

Morgengebet

Großer, unendlich Liebender,
Allerschaffer, Allerhalter,
der Du als größtes Geschenk
den Menschen die Liebe gibst.
Möge ich am heutigen Tag

diese Liebe in mir spüren
und sie lebendig werden lassen.
Ich danke Dir für alles,
was ich auf Erden erleben darf,
um immer bewusster
von Deiner Liebe angezogen zu werden,
damit ich in meinem Denken und Handeln
Deine Liebesflamme in mir
immer größer werden lassen kann.
Ich liebe Dich, Unendlicher,
ich danke Dir für alles.
Amen.

An dieser Stelle ein Gedicht des persischen Dichters Daschaladin Rumi:

Denn wo die Liebe erwacht
stirbt das Ich, der dunkle Despot.

Du lass ihn sterben in der Nacht
und atme frei im Morgenrot.

Die Liebe zu Tieren und Pflanzen

Jeder, der ein Haustier vor allem Hund oder Katze hat oder gehabt hatte, weiß, wie sehr sie „Herrchen“ oder „Frauchen“ lieben samt den zugehörigen Familienmitgliedern. Sie lieben bedingungslos ihre Besitzer, doch würden Hunde, so jene angegriffen werden, sie verteidigen beziehungsweise Angreifer zurückjagen. Und diese beiden Tiere kommen gerne auf einen zu, um gestreichelt oder gar umarmt zu werden. Sie fordern uns geradezu auf, ihnen diese Zuwendungen zu geben. Und nicht nur ihnen widerfährt dabei ein Glücksgefühl, sondern auch uns Menschen, die wir diesen Tieren in Liebe zugetan sind. Es ist ein Austausch von gegenseitiger Liebe. Für viele Alleinstehende ist es das einzige Lebewesen, das ihnen Liebe vermittelt. Und solch ein geliebtes Tier kann man ebenso lieben, wie man einen geliebten Verstorbenen geliebt hatte – oder sogar noch mehr, da sie sich nicht so häufig wie Menschen von Launen bestimmen lassen, sondern ihre Besitzer bedingungslos lieben – von seltenen Ausnahmen natürlich abgesehen. Das Tier wird zu einem Seelenbalsam der Liebe. Und wenn man von der Arbeit nach Hause kommt, dann weiß dieses Tier meist schon, dass Herrchen oder Frauchen sich jetzt naht. Und der Hund steht vor Freude mit dem Schwanz wedelnd an der Tür und empfängt den nach Hause Zurückkehrenden mit einer Freude, als ob er jenen lange vermisst hätte. Man spürt diese große Liebe des Tieres vielleicht sogar in einer Weise, wie man sie bei Menschen noch nie empfunden hatte. Es ist einfach bedingungslose Liebe. Ihre uns bewiesene Liebe hilft uns unbewusst, unser eigenes Liebespotenzial zu steigern. Wer sein Haustier bedingungslos liebt, wird auch andere Menschen eher lieben können und auch vor allem sich selbst. Und für Familien wäre es ein überaus großes Geschenk, einen Hund oder eine Katze im Haus zu haben, damit die Kinder deren Liebe gewahr werden und selbst liebevoll mit ihnen umzugehen lernen. Hier wird oft schon das Haustier zum Kerzenanzünder der Liebe.

Soeben wird mir der Gedanke eingegeben, an dieser Stelle ein symbolisches Gleichnis einzuflechten. Stellen wir uns vor, unsere Seele sei ein Tannenbaum, bestückt mit Kerzen. Das Ziel, das uns gesetzt worden ist, besteht darin, dass wir alle diese vielen Kerzen zum Erleuchten zu bringen haben. Denn jedes Erdenleben, das wir mit einer Vermehrung unseres Liebespotenzials abgeschlossen haben, bringt eine der Kerzen mehr zum Leuchten. Je mehr Kerzen in unserer Seele durch die vielen Erdenleben hindurch aufleuchteten, desto mehr haben wir an Liebe zugenommen. Und erstrahlen nach vielen Erdenleben schließlich alle Kerzen, dann sind wir ganz Liebe geworden und haben nach langer, langer Zeit nach vielen begangenen Lieblosigkeiten unser angestrebtes Ziel der bedingungslosen Liebe erreicht.

Und wenn ein solches Tier stirbt, können wir an unserer Trauer ermessen, wie sehr wir es geliebt haben. Denn wir vermissen seine Liebe. Und eines darf ich jenen Trauernden zum Trost sagen, dass diese Tiere ja in einer höheren Welt weiterleben und oft sogar

unsichtbar zu uns kommen und uns trösten wollen über den von uns erlittenen Schmerz. Manche feinfühlig Menschen spüren hin und wieder deren Gegenwart. Oft bleiben die Fotografien dieser verstorbenen Tiere bis zum eigenen Tode an der Wand hängen oder stehen hinter Glas auf einer Kommode. Und man erfährt bei deren Anblick immer noch ein Gefühl von Dankbarkeit und Freude und erinnert sich an die Liebe, die dieses nun vermisste Tier einem geschenkt hatte. Und ein anderes Geheimnis darf ich diesen Lesern verraten, die um ein geliebtes Tier trauern: Wenn wir ins Jenseits zurückgekehrt sind, werden diese Tiere auf einmal ganz lebendig auf uns zukommen und sich von uns voller Freude in den Arm nehmen lassen. Es ist ein Geschenk der göttlichen Liebe, dass wir nicht nur geliebte Menschen wiedertreffen dürfen, sondern auch unsere geliebten Tiere. Mit dieser für uns vorgesehenen göttlichen Liebe werden wir immer wieder überrascht.

Wenn wir in der göttlichen Einheit für unsere Seelenwanderung geplant haben, dass wir, bevor wir Mensch werden, mit unserer Seele in Tieren gewesen sein wollen, dann befindet sich unsere Seele in jenem Leben vor dem ersten Leben als Mensch als ein Haustier, das zu uns kommen sollte, um sich schon für das bevorstehende Menschenleben vorzubereiten, indem es sich an den Umgang mit Menschen gewöhnt und schon vieles lernt, was dann umgesetzt werden soll. Auch aus diesem Grunde ist es gut, diesen uns nahestehenden Tieren vor allem viele liebevolle Zuwendungen zukommen zu lassen.

Wenden wir uns jetzt den Blumen zu, die ebenfalls für uns Liebesboten sein können. Wir graben oft mit Liebe im Herbst Blumenknollen ein im Vorherwissen, dass sie dann im Frühling uns mit ihrer Schönheit und vielleicht auch mit ihrem Duft erfreuen werden. Und wie erfreut sind wir schon zu beobachten, wenn die ersten Triebe sich aus dem Boden hervorwagen, und wie übergroß ist unsere Freude, wenn sich die ersten Blüten auftun. Nicht nur fruchttragende Bäume und viele Obst- und Gemüsepflanzen sind ein Geschenk Gottes an uns Menschen, sondern auch die Blumen in ihrer Vielzahl an Farbenpracht und Düften. Und Bettina von Arnim sagte einmal: „Blumen sind die Liebesgedanken der Natur.“ Ja, so könnte man sie bezeichnen. Denn Blumen haben eigentlich keinen anderen Zweck, als uns – und natürlich auch die Bienen – zu erfreuen. Diese Freude ist von der göttlichen Schöpfung für uns zur Freude bereitet worden. Sicherlich würde Charles Darwin eine andere Erklärung haben, denn Naturwissenschaftler müssen alles mit dem Verstand erklären, während Menschen, die mit dem Herzen sehen, oft andere Begründungen ersinnen oder intuitiv eingegeben bekommen.

Und jetzt seit einigen Jahren ist auch auf der Erde ein Fortschritt in der Liebe transparent geworden. Aus Liebe zum Tier wollen auch in Europa Millionen von Menschen kein Tierfleisch mehr verzehren. Und viele, die zwar noch Fleisch essen, wollen, dass man mit Tieren nicht rücksichtslos umgeht wie mit materiellen Waren, sondern sie mehr mit Fürsorge, wenn nicht sogar mit Liebe behandelt. Hühner, Schweine, Rinder sollen Auslauf haben und nicht mit verdorbenen Restprodukten samt chemischen Zutaten gefüttert

werden. Man achtet nun in immer größerem Umfang darauf, dass man biologisches Fleisch und Gemüse einkauft. Hier macht sich ein allmähliches Gefühl für unsere schweigsame Natur bemerkbar wie auch darin, dass man der Umwelt zu Liebe die bisher ungehinderte Verbreitung von Kohlenmonoxydausschüssen reduziert. Die Menschen werden immer umweltbewusster. Dies ist ein Prozess, der nicht nur aus Erwägungen, sondern auch aus Liebe zu uns allen und zur Umwelt sich immer weiter ausbreitet.

Klinisch Totgewesene, die göttliche Liebe erfahren haben

In der ganzen Welt hat man Berichte von solchen Menschen gesammelt, die nach einem Unfall oder einem Herzstillstand ein ganz besonderes außerkörperliches Erlebnis gehabt haben, worüber sie dann berichteten. In meinem Buch *Hab keine Angst vor dem Tod – Was die wissenschaftliche Forschung herausgefunden hat* – gebe ich einen ausführlichen Überblick über die Nahtodforschung.

Viele, die, wie man es nennt, klinisch tot gewesen sind, durchlebten nach ihrem Ausstieg aus dem Erdenkörper drei Phasen. Zuerst nehmen sie sich über der Unfallstelle oder auf dem Operationstisch wahr, wo sie ihren leblosen Körper unter sich sehen und können alles beobachten und hören, was dort gerade geschieht. Doch viele kehren danach schon zurück in ihren Körper. Doch einige erleben dann in der zweiten Phase, wie sie durch einen Tunnel schweben. Dort überkommt sie ein ungeahntes Glücksgefühl. Manche sagen aus, dass sie von einem Lichtwesen begleitet werden, welches ihnen Wallungen von Liebe entgegenströmt, wie sie ein solches Gefühl totaler Liebe noch nie empfunden hatten. Und plötzlich erleben sie einen Rückblick auf ihr jetziges Leben, oft schon beginnend in der späteren Kindheit. Und bei diesem Rückblick steht erstaunlicherweise die Liebe im Vordergrund. Wir sehen zum einen Szenen, wo wir anderen etwas an Liebeszuwendung zukommen ließen, und zum anderen, wo wir an anderen Lieblosigkeiten begangen hatten. Und das Besondere daran ist, dass wir bei all diesen Erlebnissen ein doppeltes Bewusstsein und Empfinden haben. Wir sind wir selbst und gleichzeitig auch der Andere und erleben dessen Gedanken und Gefühle, als ob diese unsere eigenen wären. Haben wir einer Person etwas Gutes und Liebevolltes erwiesen, so erleben wir jetzt ein Glücksgefühl der Liebe.

Doch diese vielen sich durch unser Leben hingezogen habenden erfreulichen Erlebnisse werden wieder unterbrochen, mit Rückblicken, wo wir an jemand oder anderen Lieblosigkeiten begangen hatten. Hier sehen wir zum Beispiel, wie wir einen Schüler, weil wir ihn nicht mochten, geschlagen haben. Und neben unseren Wutgefühlen von damals bekommen wir gleichzeitig auch dessen Gefühle mit. Oder wir erleben eine Szene, wo wir mit anderen aus Schadenfreude jemanden mobbten, der dann Tränen überströmt den Arbeitsplatz verließ. Auf einmal werden wir uns seiner damaligen Gefühle bewusst und ebenfalls unserer Äußerungen gegen ihn. Und uns überkommt eine tiefe Reue. Wir wissen dann ganz genau, dass wir in diesem Falle wieder einmal gegen das Gebot der Nächstenliebe verstoßen hatten. Und bei diesem Tunneldurchgang oder auch erst in der dritten Phase werden uns alle wichtigen positiven und negativen Liebeshandlungen gezeigt. Wir können dann am besten ermessen, wie weit wir eigentlich auf dem Weg von der Lieblosigkeit zur totalen Liebe gediehen sind. Und einige kehren schon aus diesem Tunnel wieder in ihr Wachbewusstsein zurück, ohne weiter nach oben geschwebt zu sein, wo ihnen ein helles Licht entgegenleuchtete.

Doch einige gelangen bis in die dritte Phase hinein. Sie schweben immer weiter nach oben, wo sie in ein helles Licht gelangen und durchdrungen werden von einer Liebe, die noch intensiver ist als jene in dem Tunnel. Und nachdem wir uns an dieses Licht gewöhnt haben, schauen wir in die Gesichter unserer nächsten Verwandten oder uns sehr nahegestanden habenden Bekannten, die uns alle empfangen und ebenfalls mit einer Liebe umarmen, wie wir diese mit ihnen zu Erdenzeiten nie erlebt hatten. Wir sind einfach überwältigt von diesen Liebesfluten. Wir werden von ihnen herzlich begrüßt. Wir verstehen einander, ohne Worte aussprechen zu müssen. Sie zeigen dann, wo und wie sie leben in jener unbeschreiblich schönen Welt, auf die wir gleich noch näher eingehen werden. Wir staunen über die Herrlichkeit, die die göttliche Liebe uns erschaffen hat. Und schließlich wird uns anheimgestellt, wieder auf die Erde zurückzukehren, oder hier bei ihnen bis zu einer erneuten Inkarnation zu bleiben. Und natürlich wollen wir nicht wieder zur Erde zurück, wo wir uns dann sofort auf dem OP-Tisch einfinden könnten oder am Unfallort. Denn in der höheren Welt gibt es nicht mehr das irdische Zeitempfinden. Und es kommt uns vor, als ob wir nun lange dort mit unseren geliebten Personen verweilten. Dabei, wie uns später mitgeteilt wird, waren in der Zwischenzeit erst drei Minuten auf der Erde verstrichen. Nein, wir wollen nicht auf die Erde zurück, nachdem wir diese wunderbare höhere Welt nun mit dieser überwältigenden Liebe kennengelernt haben.

Doch der Geistführer könnte dem Betreffenden zu Bedenken geben, dass er vielen seiner ihm auf Erden Nahestehenden von dieser übergroßen Liebe künden könnte, damit sie selbst ein Ahnen von der dort waltenden hohen Liebesschwingung bekommen, sodass sie womöglich ihr Leben anders einzustellen bereit sind, um mehr Liebe für sich und andere zuzulassen. Außerdem würde er selbst nach seiner Rückkehr ein anderer Mensch sein, der genau weiß, worauf es in seinem Leben hinsichtlich der Liebeserweiterung geht. Und mit dieser dann erneuten Lebens- und Liebeseinstellung würde er noch alle Aufgaben, die er sich für die jetzige Inkarnation vorgenommen hat, bravourös bestehen und dann mit Freude bei seiner Rückkehr in die jenseitige Welt auf seine Erdenleben zurückschauen und sagen können: „Ja, ich habe alle meine Ziele erreicht und bin in der Liebe ein großes Stück vorwärtsgekommen.“ Und mit diesen Begründungen ist er nun gerne bereit, sogleich zu seinem irdischen Ausgangspunkt zurückzukehren. Und ihm Nu wird er dort, wo vielleicht noch auf dem OP-Tisch eine Reanimation vorgenommen wird, zur Freude des Ärzte- und des Schwesternteams wieder aufwachen.

Doch wenn er wieder gesund aus der Klinik entlassen wird, werden die ihm Nahestehenden bemerken, dass er ein ganz anderer Mensch geworden ist. Er ist so nett und heiter zu ihnen, er scheint vor Freude zu strahlen. Und wenn man ihn fragt, wieso er auf einmal anders geworden ist, mag er von seinem Nahtoderlebnis erzählen. Und jene mögen aufhorchen und sich in der Buchhandlung mal ein Buch zu diesem Thema empfehlen lassen, um noch mehrere Einzelheiten über die wunderbare jenseitige Welt und die dortige Liebe zu erfahren. Zu diesem Thema habe ich ein Drama geschrieben mit dem Titel: *Wenn ich nur wüsste warum*. In diesem wird das Leben eines sehr

egobezogenen und lieblosen Mannes beschrieben, der bei einem klinischen Tod im Jenseits seine Mutter wiedertrifft, die ihn auf sein liebloses Verhalten auf Erden hinweist und ihm auf die Bedeutung der Liebe hinweist, die es dort zu leben gilt. Und zurückgekehrt wird dieser Mann nun ein barmherziger Ritter, der zum Beispiel Kleider für die Bedürftigen sammelt. Nahtoderlebnisse, die die zweite und besonders die dritte Erlebnisstufe erreichen, bedeuten für den Betroffenen in den meisten Fällen einen Intensivkurs in höhere Liebe.

An dieser Stelle möchte ich ein Kapitel aus meinem oben erwähnten Buch hier wiedergeben. Es ist ein Bericht meines nun bereits verstorbenen Freundes Stefan Jancovich, der 1984 ein Buch mit dem Titel *Ich war klinisch tot – mein schönstes Erlebnis* veröffentlichte, das schon damals viel Interesse weckte und in Fernsehsendungen besprochen wurde.

1970 erlebte er im Tessin auf einer Landstraße als Beifahrer einen Unfall, der ihn aus dem Auto schleuderte und mit achtzehn Knochenbrüchen auf der Fahrbahn liegen ließ. Er schwebte alsbald etwa drei Meter über der Unfallstelle und wusste, dass er jetzt sterben würde. Aber er fand das Ganze überhaupt nicht unangenehm und fürchtete sich gar nicht vor dem kommenden Tod. Vielmehr fühlte er sich geradezu erlöst und war glücklich, jetzt sterben zu dürfen. In diesem Schwebestand vernahm er wunderschöne Klänge, die sich mit Farben vermengten. Er fühlte, dass er nicht allein war, konnte aber niemanden um sich entdecken. Und dann schwebte er wieder über der Unfallstelle und nahm alles mit dem Radius von 360 Grad gleichzeitig von allen Seiten wahr. Er konnte genau mitbekommen, was die Leute sagten, ja, was sie sogar dachten. Eine Frau, die ihre kleine Tochter, die wegzulaufen versuchte, an der Hand hielt, sprach für seine Seele ein „Vater unser“. Währenddessen bekam er die Gedanken eines Zuschauers mit, der froh zu sein schien, dass dieser nun als rücksichtsloser Sportwagenflitzer sein verdientes Ende gefunden hatte. Stefan wollte ihm noch vergeblich zu verstehen geben, dass er ja nicht der Fahrer dieses Sportwagens war. Nun nahm er wahr, wie sich durch die versammelte Zuschauermenge ein Arzt drängte, der ihm eine Spritze in den linken Arm gab. Er untersuchte den für tot Gehaltene, stellte neben den Knochenbrüchen auch Brüche im Brustwirbelbereich fest, weshalb er sich nicht traute, eine Herzmassage durchzuführen. Schließlich sagte er den Dabeistehenden, dass er nichts mehr zu machen vermöge, denn der Verunglückte sei tot. Für Stefan schien das ganze Szenarium sehr interessant zu sein und betrachtete alles aus der Zuschauerperspektive von oben. Er fühlte sich sehr wohl, denn er wusste ja, dass er weiterhin lebte.

Als er genug dort wahrgenommen hatte, bekam er das Bedürfnis wegzufiegen. Und schon schwebte er durch eine Art Tunnel, begleitet von herrlichen Tönen und Lichtspielen, auf eine, wie er vermeinte, Sonne zu, die immer lichter, strahlender, pulsierender wurde. Während dieser Zeit hatte er das Gefühl, dass ihn noch für ihn unsichtbar gute Wesen begleiteten. Und dann begann ein Lebensrückblick, beginnend in seinem jetzigen Alter bei der Unfallstelle bis zurück zu seiner Geburt. Er war dabei nicht

nur der Hauptakteur, sondern zugleich sein eigener Beobachter und Richter. Er hörte sich selber zu, was jener Akteur, sein irdisches Ich, sagte oder gar dachte, und beurteilte dabei seine eigenen guten oder schlechten Taten und Gedanken. Und sobald er die schlechten Dinge beurteilt hatte, erloschen diese. Daraufhin verblieben nur noch jene Szenen, bei denen er und alle Beteiligten glücklich waren. Er erkannte, dass die Eigenschaft Gottes vollkommene Liebe ist und wir uns auf diese Liebe zubewegen, wenn wir vergeben können, uns von allen disharmonischen Gedanken und Taten entfernen wie auch von dem uns noch anhaftenden Karma gänzlich befreien. Er erkennt, dass eine wunderbare göttliche Gerechtigkeit unser Sein auf Erden bestimmt. Und in der Fülle von Glückseligkeit, Licht und wunderbarer Musik wurde er abrupt zu der Stelle seines Unfalls zurückkatapultiert.

Die Liebe im Jenseits

Es gibt viele gesammelte Berichte über das sogenannte Jenseits, also jene Zwischenwelt, in die wir alle wieder zurückkehren, ganz egal wie viele Leben wir in oft wechselnden Geschlechtern dafür benötigen. Der Psychologieprofessor Michael Newton hat weit über tausend Menschen in die nachtodlichen Leben zurückgeführt, also in Leben, die sie in einem ihrer früheren und besonders in jenem, dem heutigen vorausgegangenen, geführt haben. Ich habe in den Rückführungen Hunderte meiner Klienten, sei es in Gruppen oder in Einzelmehrückführungen in ihre jenseitigen Erlebnisse geführt. Ich hatte schon erwähnt, dass wir dort unsere nächsten Verwandten und Bekannten meist schon in verjüngter Gestalt wiedertreffen wie auch unsere geliebten Tiere. Wie wir schon im vorausgegangenen Kapitel beschrieben haben, wurden die klinisch Toten, wenn sie aus dem Tunnel herauskamen, dort freudig begrüßt. Nach unserem normalen irdischen Tod, der zumeist im Bett erfolgt, befinden wir uns ebenfalls über unserem irdischen Körper. Und auf einmal taucht vor uns einer der uns sehr nahestehenden Verwandten oder Freunde auf – manches Mal ist es auch ein Geistführer oder ein Engel – und geleitet uns in die höhere Welt. Oft ist es die eigene Mutter. Und sie scheint vor einem zu schweben und sieht womöglich verjüngt aus, wie wir sie aus Kindertagen kannten. Diese unvermutete Wiederbegegnung über dem Bett mit der eigenen Mutter ist ein überwältigendes Ereignis. Schon bei der Umarmung durchfährt uns ein Freuden- und Liebestau, da sie selbst schon angefüllt ist mit der großen Liebesenergie, die sie bereits in der jenseitigen Welt erfahren hat. Und wie uns die Ärztin Elisabeth Kübler-Ross berichtete, die sich in ihrem langen Leben an Hunderte Betten sterbender Kinder setzte, zeichnen sich noch diese Züge voller Freude über dieses Wiedersehen auf dem Gesicht des soeben Verschiedenen ab. Diese Übergänge vom irdischen in einen nachtodlichen Zustand ist in den allermeisten Fällen ein Eintauchen in überschwängliche Liebe. Großer Gott, wir loben Dich, der Du all diese Herrlichkeiten für uns Menschen aus Deiner unendlichen Liebesfülle für uns, Deine geliebten Kinder, bereitet hast.

Und nun wird der Verstorbene – bleiben wir bei dem Beispiel Mutter – von ihr in die höhere Welt geleitet, die einem zuerst oft derart lichtvoll erscheint, dass man glaubt, noch nichts wahrnehmen zu können, weshalb es manchmal etwas Zeit benötigt, um sich orientieren zu können. Oft kommt man zuerst auf eine wunderschöne Blumenwiese. Die Mutter wird einen nun weiterhin begleiten und vielleicht auch sagen: Riech mal an dieser Blume und sag ihr: „Ich liebe dich.“ Und sobald wir uns zu dieser niederbeugen und diesen Ausspruch wiederholen, wird sie uns ihren Blütenstängel zuneigen. Denn die ganze jenseitige Schöpfung, von den dunklen Ebenen einmal abgesehen, die den schweren Übeltätern Gelegenheiten bieten sollten, ihre Taten zu bereuen, ist von Liebe durchdrungen. Jeder, dem man begegnet, nickt einem freundlich zu. Und vielleicht hat man schon ein Häuschen für den Ankömmling mit einem Blumengarten bereitet, der uns in größtes Erstaunen versetzt. Wir werden mit so viel Liebe überall aufgenommen, dass

wir glauben, uns in einem Traum zu befinden. Ausführlich über die Beschaffenheit des Jenseits werde ich in einem anderen Buch berichten. Aber in diesem Büchlein geht es darum, Ihnen den Weg von der Lieblosigkeit zur vollkommenen Liebe aufzuzeigen.

Wir kommen auch zurück zu unserer jenseitigen Kernfamilie. Dies ist ein sehr freudiges Wiedersehen, denn diese Mitglieder kommen uns alle bekannt vor, vor allem jene, die wir in dem vorausgegangenen Leben gekannt haben. Und bei diesen Umarmungen spüren wir alle die Liebe, die sie uns ebenfalls übertragen. Nachdem wir uns in der uns neu erscheinenden Welt eingewöhnt haben, nehmen wir auch an Kursen teil, wo wir von einem Wissenden über den höheren Wert der Liebe unterrichtet werden. Und eines jeden erst vor Kurzem verlassene Erdenleben wird dort besprochen. Und wie auf einer Leinwand werden Szenen gezeigt, wo man sich liebevoll oder lieblos verhalten hatte. Und wir nehmen uns vor, bei einer erneuten Inkarnation hinsichtlich unserer Liebesanwendung alles besser zu machen. Ja, in solchen Vorbereitungskursen spielen wir simulierte Situationen durch, in denen wir lernen, wie wir liebevoll miteinander umgehen mögen, sobald wir uns in einem neuen Erdenleben befinden.

Und eine sehr große Freude, von Liebeswallungen begleitet, erleben wir, wenn wir unseren eigenen geliebten Tieren wieder begegnen. Aber die höchsten beglückenden Gefühle der Liebe durchdringen uns, wenn wir auf einmal einem hohen Engel oder gar Christus begegnen und von ihm gesegnet werden. Gläubige einer anderen Religion werden eine Gestalt aus ihrem Glaubensbereich auf einmal vor sich erscheinen sehen. Diese hohen Liebesboten und Liebesverkünder können sich vervielfachen und vor vielen Einzelpersonen auf einmal persönlich erscheinen. In diesem von der göttlichen Schöpfung vorgesehenen Spiel von der Lieblosigkeit zur Liebe werden immer wieder, besonders in der jenseitigen Welt, Situationen herbeigeführt, wo wir mit der göttlichen Liebe oft in überwältigenderweise konfrontiert werden, um in uns den Wunsch immer größer werden zu lassen, ebenfalls in unserem Denken, Sprechen und Handeln ganz Liebe zu werden. Und wenn wir uns dann wieder in einer erneuten Inkarnation befinden, dann mögen uns auch noch Ahnungen von dem dort Erfahrenen und Erlernen durchdringen, die uns auffordern, liebevoll zu sein.

Und nachdem wir nach unserer letzten Erdinkarnation uns wieder im Jenseits eingefunden haben, werden wir in noch höheres Wissen über die Liebe eingeführt. Und, wenn die Zeit gekommen ist, werden wir von unserem Höheren Selbst wieder zurück in die göttliche Einheit geführt, die alles an Liebe auf Erden und im Jenseits Erfahrenem noch um ein Vielfaches übersteigt. Denn in dieser Einheit sind wir wieder mit Gott eins geworden. Und wir sind auch jetzt immer in dieser Einheit und haben sie nie wirklich verlassen. Aber wir haben uns für das große Spiel *Von der Lieblosigkeit zur totalen Liebesfülle* in selbsterwählte Vorstellungen hineinbegeben, wo wir unsere wahre Herkunft vergessen haben.

In meinem Drama *Kaiser Valerian* wird der Philosoph Plotin, nachdem seine Seele den Körper verlassen hat, von Engeln abgeholt, begleitet von einem Chorus Mysticus:

Edler Freund, den wir begleiten
Aus der Liebe Höhen.
Lass durch uns dich hingeleiten
Zu den ew'gen Wonneweiten,
Dort, wo Liebe dich beglückt.

Zu dem Einen, ewig Reinen,
Wir mit dir nun schweben,
Aller Enge dich entheben,
Wir dich mit dem Licht vereinen,
Dort, wo Liebe uns entzückt.

Hebe deine Augenlider
voller ahnungsvoller Triebe
In das Licht der Gottesliebe.
Kehre in die Einheit wieder,
Sei dem Erdendunkel ganz entrückt.

Selig, wer nach langer Irrfahrt
Endlich heimgefunden,
Heimgekehrt in Gottes Stille,
Eingehüllt in Liebesfülle,
Ganz vor Liebesglanz verzückt.

Was man in Rückführungen über die Liebe aufzudecken vermag

In unserem Unterbewusstsein ist alles gespeichert, was die Seele im Laufe ihrer vielen Erdenleben erlebt hat. In meinem Gruppenrückführungsseminar SUPERSURFING gehen wir in die verschiedensten Leben, um auch aufzudecken: Wie weit bin ich eigentlich auf meinem Weg VON DER LIEBLOSIGKEIT ZUR LIEBE schon vorangekommen. Zuerst wird unser Höheres Selbst mit uns über den Erdball schweben und aufzeigen, wo wir schon überall gelebt hatten. Dort werden die weiblichen Leben mit einem grünen Licht aufleuchten, die männliche mit einem roten. Je bedeutungsvoller ein Leben war, desto heller wird das Licht erstrahlen. Wir gehen auch in unser erstes Erdenleben hinein und werden anschließend uns dann ansehen, wo wir davor mit unserer Seele oder unserer Teilseele gelebt haben, ob in Tierleben, Pflanzenleben oder gar auf einem anderen Gestirn oder sogar in einer ganz anderen Dimension. Doch wir werden auch in unser nächstes und besonders auch in unser letztes Erdenleben einkehren samt den jeweiligen Besuchen im Jenseits. Mit dem Höheren Selbst werden wir uns dann im Überblick den ganzen Gang durch unsere Leben ansehen, wie sich unsere Liebe von der Lieblosigkeit bis zur bedingungslosen Liebe entwickelt hat. Am Schluss kehren wir wieder in die göttliche Einheit zurück und erfahren dort die unermessliche göttliche Liebe. Als Vorbereitung dazu empfehle ich jenen, die sich für solch ein Seminar interessieren oder diesen ganzen Entwicklungsweg in einer Einzelrückführung als Erfahrung machen wollen, meine CD *Meine schönen Leben* sowie auch meine Meditations-CD *Die Insel des Lichts – drei Meditationen*. Wenn wir gelernt haben, in Meditationen uns ganz tief einzulassen, fließt auch die Liebe von oben in uns hinein. Und nach einer Meditation fühlen wir uns gestärkt und geliebt.

Kunst als Ausdruck höherer Liebe

Viele Künstler, ob Komponisten, Dichter oder Maler, wissen oder spüren, dass sie bei ihrem Schaffen von unsichtbarer Seite Unterstützung erhalten. Ihnen werden Gedanken eingegeben oder sogar ganz Sätze diktiert, und manches Mal wird ihnen sogar die Hand geführt. In meinem Buch *Fit für ein spirituelles Leben* gebe ich mehrere Beispiele, wo Unsichtbare aus Liebe dem Künstler helfen, ein Werk der Liebe zu schaffen. Denn ohne ihre Einwirkung hätten zum Beispiel Raffael, Leonardo und Michelangelo nie mit ihren göttlichen Geschenken die Menschheit beglücken können. Und wenn wir vor solchen Gemälden stehen, erfasst uns ein Gefühl von Staunen, Demut und Dankbarkeit. Hohe Kunst ist meistens dem Mitwirken der im Jenseits weilenden Künstler zu verdanken, die sich dem auf Erden weilenden Künstler in Liebe zur Verfügung stellen, um der Menschheit etwas zu schenken, was ihnen selbst aus der göttlichen Liebe zuteil geworden ist. Und es gibt durch Liebe nach oben verbundene Menschen, die eigentlich gar keine Künstler sind wie zum Beispiel das Medium Rosemary Brown, Matthew Manning oder Gasparetto. Sie stehen oft vor einer Staffelei und wissen nicht, welcher bekannte Maler nun mittels ihrer Hand ein Gemälde entstehen lassen wird. Rosemary Brown stand einst bei einer Livesendung vor einer Staffelei und wurde gefragt, wer denn durch sie malen werde. Und sie sagte, dass sie sich erst einstimmen müsse, was so viel heißt wie: mich ganz in eine Liebesschwingung begeben. Und dann sagte sie, dass Van Gogh da sei. Und mittels ihrer Hand, die dieser jenseitige Künstler noch nie zuvor geführt hatte, malte sie in kürzester Zeit ein etwa einen Meter breites und vielleicht sechzig Zentimeter hohes Bild. Es war tatsächlich ein echter Van Gogh, denn keinem anderen hätte man es zuordnen können. Und selbst im Bayrischen Fernsehen wurde diese Sendung nachträglich gezeigt.

Die großen musikalischen Werke sind Liebesgeschenke aus der höheren Welt. Große begnadete Musiker wie Mozart brauchten nie zu komponieren. Mozart vernahm die Musik inwendig und hatte sie nur aufzuschreiben, womit seine ihm eingegebene Musik beim Aufschreiben sogleich perfekt war, sodass er danach keine Note mehr verbessern musste. Im eigentlichen Sinne war er kein Komponist, sondern ein Mittler dessen, was ihm aus höheren Quellen durchgegeben wurde. So sagte er auch in einem Brief an einen Freund, dass die Töne ihm einfach zuflossen, „doch woher und wie sie kommen, weiß ich nicht; und ich kann sie auch nicht zwingen.“ Bach nannte seine Quelle in voller Demut Gott. Auch Beethoven hörte beim Spaziergehen inwendig seine großartige Musik, sodass er dann nach Hause eilte, um sie aufzuschreiben. Große Musiker wie alle wahren Künstler und Dichter sind Abgesandte, um auf Erden den Menschen Geschenke der höheren Liebe weiterzugeben. Wenn man das in höherem Sinne so sagen möchte, sind sie Botschafter der göttlichen Liebe. Sie berühren mit ihren Meisterwerken unsere Seele und vermittelt ihr ein Ahnen von der allumfassenden Liebe Gottes, die man als die Krönung seiner Schöpfung ansehen könnte. Richard Wagner äußerte einmal: „Die Musik

in ihrer schönsten Form ist die Sprache der Liebe, die alles heilen kann.“ Und Gustav Mahler überschreibt den letzten Satz seiner Dritten Symphonie mit: *Was mir die Liebe erzählt*. Und er fügt an anderer Stelle hinzu: „Was Gott mir erzählt. Und zwar in dem Sinne, dass Gott nur als Liebe gefasst werden kann.“

Bettina von Arnim schreibt in ihren Briefen an Goethe, dass Beethoven ihr gesagt habe, dass die Kunst die Gottheit vertrete und das menschliche Verhältnis zu ihr Religion sei. Was wir durch die Kunst erwerben, sei von Gott, also göttliche Eingebung. Musik sei der einzige unverkörpernte Eingang in eine höhere Welt des Wissens, die wohl den Menschen umfasst, dass er sie aber nicht zu umfassen vermag. Und die Musik sei die geistige Vermittlung des geistigen Lebens zum sinnlichen.

Und wir können hinzufügen: Hohe Kunstwerke sind Gottes Liebesküsse an die Menschheit. Und indem wir uns von diesen göttlichen Kunstwerken ganz durchdringen lassen, öffnen sie unsere Liebe für die höhere Liebe.

Die großen Opernkomponisten haben das Thema Liebe immer wieder in wunderschöne Klänge gezaubert und uns oft von der göttlichen Liebe einen Liebesschauer von Ergriffenheit über den Rücken gehen lassen, denn man könnte die großen Liebesarien geradezu als stellvertretende Liebeserklärungen Gottes an die Menschheit bezeichnen. Man denke unter den Tausenden von Liebesarien und Liedern nur an Verdis *La Traviata*, Bizets *Carmen*, Puccinis *La Bohème*, Wagners *Tristan* oder zum Beispiel an das Abschiedsduett aus Donizettis *Lucia di Lammermor*.

Und außer den Opernlibrettos gibt es Tausende Romane und Dramen, in welchen die Liebe in den verschiedensten Variationen gezeigt wird. Es scheint, dass das menschliche Liebesspiel im Mittelpunkt literarischen Schaffens steht. Alles scheint sich um die Liebe zu drehen, ein Thema, das jeden immer wieder in Bann schlägt oder zur Verwunderung Anlass gibt und oft auch an eigene schmerzliche oder erfreuliche Erlebnisse erinnert. Selbst wenn wir uns der Liebe verschließen, werden wir unwillkürlich immer wieder an die Liebe erinnert. Und berühmte Dichter wie Shakespeare – wer denkt nicht gleich in diesem Zusammenhang an *Romeo und Julia* – haben aus höherer Welt uns Menschen wunderbare Zeugnisse von Liebesverwicklungen gegeben, wobei wohl jenseitige Dramatiker gerne mitgeholfen haben, damit dieses Thema immer wieder uns Menschen auf die Liebe hinweist, ist sie doch, wie wir immer wieder erwähnen, die Hauptursache, dass wir auf Erden sind, um dieses Liebesspiel von der Lieblosigkeit zur totalen Liebe zu erfahren. So bekennt sich auch Dante, Italiens größter Dichter, dass ihm aus höheren Quellen der Liebe seine Dichtungen eingegeben werden, mit folgendem Gedicht:

Dem Hauch der Liebe lausch ich
sinnend.
Was sie mir vorspricht, nehm'
ich wahr.
Und schreib es nach, nichts aus
mir selbst ersinnend.

Goethe bekannte sich einmal zu folgender Aussage, dass alle seine Dichtungen ihm diktiert worden seien, während er den *Faust II* selbst geschrieben habe. Und natürlich ist

die Liebe in seinen Romanen (Werther, Die Wahlverwandtschaften) und Dramen nicht wegzudenken. So lässt er auch in Faust II zuerst den Pater Profundus sagen:

So ist die allmächtige Liebe,
die alles bildet, alles trägt.

Und Pater Seraphicus fügt hinzu:

Denn das ist der Geister Nahrung,
die im freisten Äther waltet:
Ewigen Liebens Offenbarung,
die zur Seligkeit entfaltet.

Denn das Streben nach Liebe führt in die göttliche Einheit zurück. Und der Dichter lässt den verstorbenen Faust von seinem ihm im Tod vorausgegangenen, von ihm verlassenen und ihm verzeihenden Gretchen abholen. Denn die Schlussworte dieses Dramas lauten:

Alles Vergängliche ist nur ein Gleichnis.

Denn alles Geschehen in der materiellen Welt ist nur Vorstellung. Man könnte auch sagen: ein Spiel. Und an anderer Stelle ebenfalls im Faust II heißt es:

Am farb'gen Abglanz haben wir das Leben.

Das Leben, was wir auf Erden erfahren, ist schon vorgezeichnet. Wir könnten auch darunter verstehen, dass es von uns schon aus Erlebnisgründen vorgezeichnet war und nun auf Erden in aller Farblichkeit durchlebt wird. Und die letzte Zeile lautet:

Das ewig Weibliche
zieht uns heran.

Diese Zeilen wollen ausdrücken, dass das weibliche Element es ist, das vor allem auf Erden die Liebe verbreiten hilft und uns somit in unserer Entwicklung von der Lieblosigkeit zur Liebe führt.

Albert Einstein über die Liebe

Der berühmteste Physiker hatte an seine Tochter Lieserl Marić folgenden Brief geschrieben, den sie erst zwanzig Jahre nach seinem Tod an die Hebrew University weiterleiten durfte.

“Als ich die Relativitätstheorie vorschlug, verstanden mich nur sehr wenige, und was ich Dir jetzt sagen werde, um es der Menschheit wissen zu lassen, wird auch auf Missverständnisse und Vorurteile in der Welt stoßen.

Ich bitte Dich dennoch, dass Du es die ganze Zeit, die notwendig ist, beschützt, Jahre, Jahrzehnte, bis die Gesellschaft fortgeschritten genug ist, um das, was ich Dir als nächstes erklären werde, zu akzeptieren.

Es gibt eine extrem starke Kraft, für die die Wissenschaft bisher noch keine formelle Erklärung gefunden hat. Es ist eine Kraft, die alle anderen beinhaltet und regelt und die sogar hinter jedem Phänomen ist, das im Universum tätig ist und noch nicht von uns identifiziert wurde. Diese universelle Kraft ist LIEBE.

Wenn die Wissenschaftler nach einer einheitlichen Theorie des Universums suchten, vergaßen sie die unsichtbare und mächtigste aller Kräfte.

Liebe ist Licht, da sie denjenigen, der sie gibt und empfängt, beleuchtet. Liebe ist Schwerkraft, weil sie einige Leute dazu bringt, sich zu anderen hingezogen zu fühlen. Liebe ist Macht, weil sie das Beste, was wir haben, vermehrt und nicht zulässt, dass die Menschheit durch ihren blinden Egoismus ausgelöscht wird. Liebe zeigt und offenbart. Durch die Liebe lebt und stirbt man. Liebe ist Gott, und Gott ist die Liebe.

Diese Kraft erklärt alles und gibt dem Leben einen Sinn in Großbuchstaben. Dies ist die Variable, die wir zu lange ignoriert haben, vielleicht, weil wir vor der Liebe Angst haben, weil es die einzige Macht im Universum ist, die der Mensch nicht gelernt hat, nach seinem Willen zu steuern.

Um die Liebe sichtbar zu machen, habe ich einen einfachen Austausch in meiner berühmtesten Gleichung gemacht. Wenn wir anstelle von $E = mc^2$ zu akzeptieren, die Energie akzeptieren, um die Welt durch Liebe zu heilen, kann man durch die Liebe multipliziert mal der Lichtgeschwindigkeit hoch Quadrat zu dem Schluss kommen, dass die Liebe die mächtigste Kraft ist, die es gibt, weil sie keine Grenzen hat.

Nach dem Scheitern der Menschheit in der Nutzung und Kontrolle der anderen Kräfte des Universums, die sich gegen uns gewendet haben, ist es unerlässlich, dass wir uns von einer anderen Art von Energie ernähren. Wenn wir wollen, dass unsere Art überleben soll, wenn wir einen Sinn im Leben finden wollen, wenn wir die Welt und alle fühlenden Wesen, das sie bewohnen, retten wollen, ist die Liebe die einzige und die letzte Antwort.

Vielleicht sind wir noch nicht bereit, eine Bombe der Liebe zu machen, ein Artefakt, das mächtig genug ist, den gesamten Hass, Selbstsucht und Gier, die den Planeten plagen, zu zerstören. Allerdings trägt jeder Einzelne in sich einen kleinen, aber leistungsstarken Generator der Liebe, deren Energie darauf wartet, befreit zu werden.

Wenn wir lernen, liebe Lieserl, diese universelle Energie zu geben und zu empfangen, werden wir herausfinden, dass die Liebe alles überwindet, alles transzendiert und alles kann. Denn die Liebe ist die Quintessenz des Lebens.

Ich bedauere zutiefst, nicht in der Lage gewesen zu sein, um das auszudrücken, was mein Herz enthält, das leise mein ganzes Leben für Dich geschlagen hat. Vielleicht ist es zu spät, mich zu entschuldigen, aber da die Zeit relativ ist, muss ich Dir sagen, dass ich dich liebe und dass ich dank dir, bis zur letzten Antwort gekommen bin.

Dein Vater, Albert Einstein "

<http://mein.yoga-vidya.de/profiles/blogs/brief-albert-einsteins-an-seine-tochter-die-universelle-kraft-ist>

Anmerkung des Verfassers:

Einsteins Formel zur Heilung und Rettung (R) der Welt durch die Liebe (L) könnte folgendermaßen lauten:

$$R=L \times c^2$$

Was Jenseitige über die Liebe sagen

In den Seminaren zum Erlernen der automatischen Schrift, die von Sinaida und mir geleitet werden, ergibt sich oft die Gelegenheit für mich, während die anderen die Schrift einüben, meine jenseitigen Freunde nach verschiedenen Themen zu befragen, die sie mir intuitiv durchgeben und die ich dann ohne nachzudenken niederschreibe. Und zwei davon, deren Inhalt sich auf die Liebe bezieht, will ich nun hier in Auszügen wiedergeben.

Die Liebe ist die größte Wahrheit. Sie ist von dem Schöpfer für alle Menschen vorgesehen. Denn innerhalb des Reinkarnationszyklus ist der Weg zur totalen Liebesfülle vorgesehen. Er führt oft über Umwege und holprige Steinen immer weiter nach vorn. Das Ziel ist für jeden Menschen, ganz in der Liebessfülle angekommen zu sein und in Liebe zu denken und zu handeln. Wir alle, auch wir, die wir dieses mitteilen, wachsen immer noch der Liebe entgegen, bis wir ganz mit Gott, die höchste Liebe, vereint sind. Wir jedoch, die wir schon in der höheren Welt verweilen, haben den irdischen Weg der Liebe schon hinter uns. Doch im sogenannten Jenseits gibt es noch weitere Wege, die zu noch höherer Liebe führen. Ihr alle werdet noch diese Wege nach dem Erreichen der irdischen Liebesfülle gehen. Gott ist die höchste Liebe. Diese ist wie ein Magnet, der uns zu dieser Gottessliebe führt. Wir lieben euch, in Liebe – die Euren.

Die jenseitigen Ebenen sind Ebenen der Erholung, der Regenerierung, der Rückschau, der Schulungen, es in einem erneuten Leben hinsichtlich Liebe besser zu machen samt den Vorbereitungen, die in jenseitigen Schulungskursen absolviert werden. Denn immer wieder wollen wir mit dem Erlernten auf die Erde zurück, um zu beweisen, dass wir das, was wir dort erlernt haben, auch umsetzen können. Es ist ein wunderbares Spiel, das die höhere Vorsehung für uns kreiert hat. In Wahrheit sind wir alle in der Liebe Gottes vereint. Und alles, was wir auf Erden erleben, ist eben ein großartig konzipiertes Spiel. Und der Kundige wird wissend in diesem Spiel mitspielen. Und er wird wissen, nicht gegen die Spielregeln zu verstoßen, denn – wie gesagt – Verstöße gegen die Liebe wenden sich dann in Folgeleben gegen die eigene Seele.

Zusammenfassende Worte eines Geistführers

In meinem literarischen Schaffen werde ich von meinen jenseitigen Dichterfreunden unterstützt. Und manches Mal diktieren sie mir ganze Passagen oder auch Gedichte, die ich natürlich mit Freude und Dankbarkeit aufschreibe.

Urim, ein hoher Geistführer, hat sich in meinem Drama *Wenn ich nur wüsste* seinem Schützling gegenüber folgendermaßen erklärt: „Mit der Steigerung der seelischen Liebe gelangt eine Seele in immer höhere Ebenen der göttlichen Schöpfung, über deren Urgrund, wie ich dir erklärte, wir uns keinerlei Gedanken machen sollten, sondern ihn mit dem Symbol Gott als dem Schöpfer und Allerhalter, Allgestalter weiterhin benennen sollten. Der Mensch grüble nicht über Unerforschliches nach. Er sei einfach Liebe und handle in Liebe. Denn die Liebe allein bringt uns dem Göttlichen immer näher. Die Liebewerdung einer jeglichen Menschenseele ist die eigentliche Motivation des irdischen und diesseitigen Vorhandenseins. Liebe ist die Stimme Gottes, die durch uns spricht. Sie ist der Atem Gottes, der in uns lebt. Je mehr wir lieben, desto mehr lassen wir diesen Atem Gottes in uns wirken. Es ist auch ganz egal, welche Glaubensvorstellungen du dir zulegst. Hauptsache ist, dass dein Denken, Sprechen und Handeln immer mehr von Liebe erfüllt wird.“

Und ich hoffe mit diesem Büchlein dir, liebe Leserin und lieber Leser, eine Vorstellung zu geben, was unser eigentliches Zuhause ist und wer wir eigentlich sind.

Ich liebe dich. Wir lieben uns.

Liebe schwirrt durch Ewigkeiten,
Wird dein Seelengut zu Gott geleiten.
Wird sich mit dem Geist vereinen,
der das Weltenall durchdringt.

Liebe sei dein Gütezeichen,
lass dein Herz nicht von ihr weichen.
Liebe ist der Glanz des Herzens,
Liebe ist des Himmels Freude.
Kein Leben ohne sie vergeude:
Liebe!

Geschrieben im Dezember 2015 in Agadir/Marokko

Anhang

Liebeszitate zum Meditieren

Wo Liebe ist, wird das Unmögliche möglich. (Buddha)

Pflichtbewusstsein ohne Liebe macht verdrießlich,
Verantwortung ohne Liebe macht rücksichtslos,
Gerechtigkeit ohne Liebe macht hart,
Wahrheit ohne Liebe macht kritiksüchtig,
Erziehung ohne Liebe macht widerspruchsvoll,
Klugheit ohne Liebe macht gerissen,
Freundlichkeit ohne Liebe macht heuchlerisch,
Ordnung ohne Liebe macht kleinlich,
Sachkenntnis ohne Liebe macht rechthaberisch,
Macht ohne Liebe macht gewalttätig,
Ehre ohne Liebe macht geizig,
Glauben ohne Liebe macht fanatisch.
Wozu lebst du, wenn du nicht lieben kannst?
Lass uns die Erde durch Liebe erlösen. (Laotse)

Nicht zu hassen, mit zu lieben bin ich da. (Sophokles)

Wenn auf der Welt die Liebe herrschte, wären alle Gesetze entbehrlich. (Aristoteles)

Der Liebende ist etwas Göttlicheres als der Geliebte. (Platon)

Füge dich in die Umstände, in die du durch dein Los versetzt bist; und den Menschen, mit denen das Schicksal dich zusammengefügt hat, erweise Liebe. (Marc Aurel)

Der Mensch ist nicht nach dem zu beurteilen, was er weiß, sondern nach dem, was er liebt.
Nur die Liebe macht ihn zu dem, was er ist. – Wenn du dich selbst nicht zu lieben weißt,
kannst du auch den Nächsten nicht lieben. (Augustinus)

Wo man Liebe aussät, da wächst Freude empor. (Shakespeare)

Ein Tropfen Liebe ist mehr wert als ein Ozean Verstand. (Blaise Pascal)

Erst seit ich liebe, ist das Leben schön; erst seit ich liebe, weiß ich, dass ich lebe.
(Theodor Körner)

Die Liebe ist der Endzweck der Weltgeschichte, das Amen des Universums. (Novalis)

Liebe ist das Einzige, das sich verdoppelt, wenn man es teilt. (Clemens Brentano)

Der Wunder größtes ist die Liebe. (Arthur Schopenhauer)

Über alles hat der Mensch Gewalt, nur nicht über sein Herz. Er kann nicht lieben, wenn er will. (Friedrich Hebbel)

Die Welt besteht aus lauter Gelegenheiten zur Liebe. (Sören Kierkegaard)

Der Wunder größtes ist die Liebe. (Hoffmann von Fallersleben)

Du brauchst nur zu lieben, und alles ist Freude. – Zu lieben ist Segen, geliebt zu werden ist Glück. – Der Zweck des Lebens besteht darin, Liebe in allen Formen auszudrücken. (Leo Tolstoi)

Einen Menschen lieben heißt, ihn so zu sehen, wie ihn Gott geschaffen hat. (Fjodor Dostojewski)

Liebe ist das Einzige, was wächst, wenn wir es verschwenden. (Ricarda Huch)

Über die Liebe lächelt man nur so lange, bis sie einen selbst erwischt. (Eleonora Duse),

Schön ist alles, was man mit Liebe betrachtet. – Der Geist baut das Luftschiff, die Liebe aber macht gen Himmel fahren. (Christian Morgenstern)

Du brauchst nur zu lieben, und alles ist Freude. (Kurt Tucholsky)

Wir können keine großen Dinge vollbringen, sondern nur kleine, aber die mit großer Liebe. (Mutter Theresa)

In der Verzeihung des Unverzeihlichen ist der Mensch der göttlichen Liebe am nächsten. (Gertrud von Le Fort)

O Wunder, wenn uns die Liebe naht
Und unseren finst´ren Pfad
Mit ihrer stillen Flamme lichtet!
Wär diese Gnade nicht, längst hätten wir
Uns ganz verirrt ins teuflische Revier
Und Licht und Gott in uns vernichtet. (Hermann Hesse)

Die Liebe ist die Quintessenz des Lebens. (Albert Einstein)

Um lieben zu können,
müssen wir erst Vergebung üben,
und je tiefer unsere Erfahrung im Vergeben,
desto größer unsere Liebe. (Paul Tillich)

Dem Auge der Liebe sind alle Wesen schön. (Sai Baba)

Der, den ich liebe, soll frei sein – auch von mir. (Anna Lindbergh)

Alles, was dir begegnet, dient dazu, dein Herz für die Liebe zu öffnen. (Paul Ferrini)

Liebe heißt: vollkommen im eigenen Herzen zu sein. (Rüdiger Schachte)

Liebe ist eine ewige Reise: herauszufinden, wer ich bin und wer der andere ist.
(Giovanni Franzetto)

Haben wir erst einmal das Licht der Liebe in uns selbst erkannt, fällt es uns leichter, es auch in anderen zu entdecken. (James van Praagh)

Die Liebe ist die Urquelle des Kosmos. (Hans-Peter Dürr)

Wir wissen so viel. Doch ohne die Liebe wissen wir nichts. (Veit Lindau)

Am Ende deines Lebens lautet die einzige Frage, die von Bedeutung ist: Wie sehr hast du geliebt. (Doreen Virtue)

Denn ohne Liebe verliert das Leben seinen Sinn. Das höchste Ziel des Lebens ist zu lieben.
(Paulo Coelho)

Wir alle sind reine Liebe. Aber die meisten von uns haben diese Liebe in ihrem Inneren eingeschlossen und lassen sie nicht heraus. (Lorna Byrne)

Liebe ist der Austausch von Freude. (Julia Kathan)

Liebe ist der Atem Gottes. (Trutz Hardo)

Dein Reichtum – das ist die Liebe zu deiner Familie, das ist die Liebe zu deiner Frau und deinem Mann, das ist die Liebe zu deinen Nächsten. Passt auf euch auf und sorgt euch um die anderen. (Steve Jobs, letzte Worte des Gründers von Apple-PC)

Aus Liebe wird noch mehr Liebe, sie steigert sich selbst. Mein Wunsch ist, dass Sie vielen Menschen ein bisschen mehr Liebe zeigen. (Elisabeth Kübler-Ross)

Help ever, hurt never.
Love all, serve all. (Sai Baba)

Dank an unsere Lichtbringer

Das Göttliche zu fühlen ist sehr schwer,
Es zu begreifen noch viel mehr.
Denn der Verstand, er engt uns ein,
Baut Grenzen auf, lässt nichts hinein.

Sind wir der Lieb jedoch ganz zugewandt,
So wird ein Licht in uns erscheinen,
Ein Licht so hell, uns unbekannt,
Mit ihm in uns die Samen keimen,
Gesetzt von eines Lieben Hand.

Das Licht der Liebe setzt uns frei,
Vertreibt die Angst und das Verzagen.
Der Wahrheit Keim, er öffnet sich,
hinaus sich in das Licht zu wagen.

Das Licht, es zieht uns mächtig an,
Wir wachsen in der Liebe Schein.
Und ist die Blüte aufgetan,
Schaut uns der Wahrheit Liebe an,
Wir sind daheim.